

LUCIA MENSE

Musik zwischen Mittelalter und Moderne

PETER HARLAN

Teil 1: Die Wiederentdeckung der Blockflöte

DAUMENSTÜTZE

Eine blockflötistische Gretchenfrage

HESSISCHES BLOCKFLÖTENORCHESTER

Bericht einer Neugründung

Schon abonniert?

Abo-Karte im Heft

Nachlese

Kongresse, Symposien, Seminare

- Bruchsal: Ensemble 2006
- 1. Blockflötenorchester-Festival/Schweiz
- Stockstädter Musiktage – *Il flauto dolce*
- Flöten-Symposion Michaelstein



Redaktionsleiterin
Gisela Rothe

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Achtzig Jahre sind vergangen, seit Peter Harlan 1926 seine erste Blockflöte bauen ließ. Obwohl er selbst nie eine einzige Blockflöte baute, gelang es ihm dennoch, die Entwicklung des Instrumentes in Deutschland in einer Weise voranzutreiben, die ihm das Prädikat „Vater der deutschen Blockflötenbewegung“ einbrachte – ein Titel, den er sich selbst verliehen hatte.

Achtzig Jahre – ein Menschenalter nur, und doch genug Zeit, um vieles so gründlich in Vergessenheit geraten zu lassen, dass bereits akribische Forschung notwendig ist, um es heute wieder sichtbar und verständlich werden zu lassen.

Leider macht es uns Peter Harlan dabei nicht immer leicht: Widersprüchliche Aussagen und im Nachhinein „zurecht gerückte“ Geschichte führen mitunter auf falsche Fährten, wenn es um die Bewertung und historische Einordnung seiner Tätigkeiten und Erfindungen geht.

So hatte Nik Tarasov Glück, bei seinen Forschungen auf den Tonbandmitschnitt eines Interviews zu stoßen, das Harlan mit Fritz Jöde geführt hatte: ein hochinteressantes Dokument, das viele Fragen beantwortet – und neue aufwirft. So gehörte regelrecht detektivische Arbeit dazu, Dichtung von Wahrheit zu trennen, und mit Hilfe von weiteren historischen Quellen entstand ein Puzzle, das uns die Zeit der Wiederentdeckung der Blockflöte näher bringt.

Dabei kommen wir an Harlans „Sündenfall“, der deutschen Griffweise, nicht vorbei. Sie besiegelte den Siegeszug der Blockflöte als Anfängerinstrument mit all den bekannten negativen Begleiterscheinungen. Und doch, so gibt Nik Tarasov in seinem Beitrag zu bedenken: Ob in Deutschland die Blockflöte ohne Harlans Aktivitäten jemals eine so breite Basis hätte finden können? Ob sie je aus historisch orientierten Spezialistenkreisen herausgetreten wäre, ohne seine Initiativen, preisgünstige Instrumente anzubieten und diese aktiv zu bewerben und eben auch – ohne die deutsche Griffweise?

Wir werden die Beschäftigung mit Peter Harlan auch in der kommenden Windkanal-Ausgabe weiter verfolgen und Ihnen das ungekürzte Interview, in dem auch viele nicht-blockflötenspezifische Aspekte zur Sprache kommen, auf unserer Website www.windkanal.de zur Verfügung stellen.

Ein ganz anderes, nicht minder kontrovers diskutiertes Thema: die Daumenstütze. Eine Art Gretchenfrage der Blockflötenwelt. „Spott, Ironie, Überheblichkeit und Besserwisserei sind mit im Spiel bei der Frage: Wie hältst Du’s mit der Daumenstütze?“, so schreibt Siegfried Busch. Sicher gehört eine gewisse Unerschrockenheit dazu, sich diesem Tabuthema zu widmen und sich – wie er es tut – so vorbehaltlos „pro-Stütze“ zu uten. Aber, schließt er seinen Beitrag: „Ob pro oder contra, uns verbindet alle die Liebe zur Blockflöte.“

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihre

für das Windkanal-Team

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov
redaktion@windkanal.de

Online-Redaktion: Susi Höfner

Anzeigen-Redaktion: Silke Kunath
anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Traudel Kohlstock
abo@windkanal.de

Layout: Markus Berdux

Post-Anschrift: Weichselstraße 27

D-36043 Fulda

Tel.: +49 (0) 661/94 67 - 0

Fax: +49 (0) 661/94 67 - 36

Homepage: www.windkanal.de

Druck: Höhl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

März, Juni,

September, Dezember

Abo: (vier Hefte)

16,- Euro zuzüglich Porto
und Versandkosten

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
© 2006 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

INHALT

Editorial	3
Impressum	3
Pinnwand	6
Neues & Wissenswertes Hochschulneuigkeiten: Leipzig, Nürnberg/Augsburg, Trossingen Selbstbau: Steinzeitliche Flöten Festival-Herbst	
Geschichte der Blockflöte	8
Peter Harlan im Spiegel der Geschichte – Teil 1 Die Wiederentdeckung der Blockflöte: Erst durch die Entwicklung und Vermarktung preiswerter Blockflöten wurde eine Breitenwirkung des Instruments in Deutschland überhaupt möglich. Nik Tarasov sichtete historische Quellen, die das Wirken von Peter Harlan, dem "Vater der deutschen Blockflötenbewegung" nachzeichnen.	
Portrait:	18
Lucia Mense: Musik zwischen Mittelalter und Moderne Lucia Mense gelingt es, in ihrem musikalischen Schaffen einen Bogen zu schlagen, der vom Mittelalter bis zur Neuen Musik reicht. Susa Weinbach sprach mit der vielseitigen Kölner Blockflötistin.	
Blockflötenliteratur	22
Lira Organizzata Ein unbekanntes, nahezu ausgestorbenes Instrument mit Literatur, die eine Bereicherung für Blockflötisten darstellen kann: die Lira Organizzata. Nik Tarasov stellt das ungewöhnliche Instrument und seine Bezüge zur Blockflöte vor.	
Praxis Blockflötenunterricht	24
"Wie hältst Du's mit der Daumenstütze?" Siegfried Busch widmet sich einer blockflötistischen Gretchenfrage: der Daumenstütze. Dabei stieß er auf teils traditionelle, teils skurrile Konstruktionen, die die Haltung der Blockflöte erleichtern helfen.	
Blockflötenorchester	28
Neugründung: Hessisches Blockflötenorchester Hessen und die Blockflötenwelt sind um eine Neugründung reicher: das Hessische Blockflötenorchester unter der Leitung von Johannes Fischer. Jo Kunath besuchte das Gründungskonzert in Darmstadt.	
Nachlese	30
Bruchsal: Ensemble 2006	30
1. Blockflötenorchester-Festival/Schweiz	31
Stockstädter Musiktage – <i>Il flauto dolce</i>	32
Flöten-Symposion Michaelstein	36
CDs, Noten, Bücher	38
Zum Hören, Spielen, Lesen	
Termine	44
Fortbildung rund um die Blockflöte	



Portrait: Lucia Mense
Musik zwischen Mittelalter und Moderne, Seite 18



PINNWAND • NEUES & WISSENSWERTES

Festival-Herbst 2006

Blockflöten-Biennale 2006

29. September bis 1. Oktober

Von den Habsburgern bis zur Gegenwart

Konzerte, Workshops, Vorträge, Ausstellung

Ort: Wien

Info: European Recorder Players Society e.V., www.erps.info/biennale

Universität für Musik und darstellende Kunst, Institut Franz Schubert,

Wien, Tel.: +43 (0)1 711 55 460

www.mdw.ac.at/ifs/biennale.jpg



Europäisches Blockflötenfestival 2006

1. bis 5. November 2006

Internationaler Wettbewerb für Blockflöte solo, Europäischer

ERTA-Kongress, Kurse, Referate, Konzerte

Ort: Feldkirch/Österreich

Info: European Recorder Teachers Association/ERTA-Österreich,

Tel.: +43(0)1 5871098

www.blockfloete2006.com



Internationales Festival für Blockflöte

30. September bis 3. Oktober

Konzerte, Vorträge, Meisterkurs, "Spielräume", Ausstellung, Blockflötenklinik

Ort: D-Mössingen bei Tübingen

Info: Jugendmusikschule Mössingen,

Tel.: +49(0)7473 370-239

www.blockfloetenfestival.de

Hochschul-Neuigkeiten

Musikhochschule Leipzig: Der durch seine ausgedehnte Konzert- und Kurstätigkeit international anerkannte Blockflötist Robert Ehrlich wird vom 1. Oktober 2006 an neuer Rektor der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ sein. Robert Ehrlich wurde 1993 Professor für das Fach Blockflöte der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, wo er 2003–2006 als Studiendekan der Fachrichtung Alte Musik und Prodekan des Fachbereiches II in der akademischen Selbstverwaltung tätig war. **Info:** www.hmt-leipzig.de

Musikhochschule Trossingen

Neue Studienrichtung am Institut für Alte Musik: Musik des Mittelalters und der Renaissance. Als erste und bislang einzige Musikhochschule in Deutschland bietet die Staatliche Hochschule für Musik Trossingen seit dem Sommersemester 2006 die Möglichkeit einer intensiven Beschäftigung mit Musik des Mittelalters und der Renaissance an. Zu diesem Zweck wurde

eine eigene Professur geschaffen, auf die Kees Boeke berufen wurde. Der renommierte Blockflötist und Ensembleleiter wird sich in Kooperation mit anderen Lehrkräften des Instituts für Alte Musik dem theoretischen Studium und der praktischen Umsetzung vor allem des Repertoires des 14. bis 16. Jahrhunderts widmen. Vokalistinnen und Instrumentalisten (individuell

oder als feste Ensembles) ebenso wie Musikwissenschaftler erarbeiten im Rahmen des Studiengangs Alte Musik pro Semester zwei Renaissance- und zwei Mittelalter-Themen. Die Projekte unter der Leitung von Kees Boeke können bestimmte Komponisten, Genres, Zeiträume, Quellen oder Einzelwerke zum Schwerpunkt haben. In Verbindung mit regelmäßiger Lehre

in Tonsatz, Notation und Musikwissenschaft sowie flankierenden Angeboten in Sprachen, Kunst- und Kulturgeschichte und Workshops für spezielle Instrumente eröffnen sich den Studierenden neue Horizonte. In der lebendigen Verbindung von Theorie und Praxis werden sinnvolle eigene musikalische Entscheidungen möglich.

Info: www.mh-trossingen.de



Peter Thalheimer

Musikhochschule Nürnberg/Augsburg

Wir gratulieren Peter Thalheimer zum 60. Geburtstag und zu seiner Berufung auf eine Professur für Aufführungspraxis und Block- und Traversflöte an der Hochschule für Musik Nürnberg/Augsburg. Thalheimer, der ebenso das Amt des Prorektors an der Musikhochschule innehält, arbeitet an einem Ausbau der dortigen Abteilung zu einem Zentrum für Alte Musik. Die Bayerischen Musikhochschulen befinden sich derzeit in einem Prozess der Neuordnung. Gemäß veränderter Berufsanforderungen, liegt in Nürnberg ein Schwerpunkt des musikpädagogischen Studiums im Erwerb von Mehrfachqualifikationen, etwa mehrerer Hauptfächer bzw. Lehrbefähigungen. In Sachen Blockflötenstudium ist es neben den geläufigen Stilepochen auch möglich, Randgebiete wie Csakan und Flageolet zu studieren.

Info: www.peterthalheimer.de
www.kubiss.de/musikhochschule



Zwei neu konstruierte Längsflöten aus Aluminium von Anne Donat

Zum Vergleich: Rekonstruktion einer Steinzeitflöte (Isturitz) aus Bartgeierknochen von Friedrich Seeberger

Selbstbau: Steinzeitliche Flöten

Nik Tarasovs Bericht in Windkanal 2005-1 über Steinzeitflöten inspirierte Anne Donat zu eigenen flötenbauerischen Experimenten. Herausgekommen sind zwei randgeblasene Flöten in C, über deren Herstellung sie berichtet:

Der Innendurchmesser der Flöte stand durch die genormten Weiten fest, die im Handel zur Verfügung stehen. Ich habe einfach gesucht, was einem C-Tenor am nächsten stand, das war ein eloxiertes Alu-Rohr mit 25 mm Außen- und ca. 22 mm Innendurchmesser (das gibt es in zwei Längen zu kaufen: 1 m und 2 m). Danach war es meine Aufgabe, nach einer entsprechenden Länge für das C zu suchen: Ich habe Stück für Stück dünne Scheibchen abgesägt, bis das C stimmte – früher werden sie das wohl auch nicht anders gemacht haben. Die Grifflöcher habe ich nicht gebohrt, weil das von Hand auf der Krümmung des Rohres schwierig gewesen wäre, sondern sie quer zur Länge des Rohres gefeilt, bis die Wandung durch war (erst halbrunde kleine Schlüsselfeile, dann größere). Danach wurden die Ränder sauber ausgearbeitet. Durch diesen Vorgang ergeben sich auch angenehme Griffmulden für die Fingerkuppen.

Die Maße:

Länge der Röhre: 58,5 cm
 Lage der Tonlöcher, vom unteren Rand her gemessen:
 Tonloch 1: 9,3 cm;
 Tonloch 2: 15,3 cm;
 Tonloch 3: 18,5 cm;
 Weite der Tonlöcher: ca. 10 mm

Alle Ränder wurden am Schluss mit feinstem Schleifpapier bearbeitet. Der Ansatz auf dieser randgeblasenen Obertonflöte erfordert anfangs viel Geduld, aber es lohnt sich!

Folgende Töne sind spielbar:

Alle Tonlöcher geschlossen: c', g', c'', e'
 Loch 1 geöffnet: d', a' (d'')
 Loch 1 + 2 geöffnet: e', h'
 Loch 1, 2 und 3 geöffnet: f'

Anne Donat würde sich über Nachrichten von Leuten freuen, die sich nach diesen Angaben eine Flöte bauen und sie spielen!

Kontakt:

Anne Donat, Mühlweg 7
 D-88427 Steinhausen

Musiklädle's Blockflöten Noten Handbuch 2006

+ Faksimileanhang

Musiklädles Blockflöten - Noten - Handbuch

In sonnigem Gelb kommt es daher: *Musiklädles - Blockflöten - Noten - Handbuch + Faksimile-Anhang* geht in seiner 5. revidierten und erweiterten Auflage in eine neue Runde. Wer ein Freund von Superlativen ist, könnte es sicherlich als das umfassendste Nachschlagewerk neu edierter Blockflötennoten „aller Zeiten“ bezeichnen. In der Tat ist es dem nimmermüden Ehepaar Alfred und Doris Schunder vom Musiklädle Schunder gelungen, die Vorgängerausgabe wieder um runde hundert Seiten zu übertreffen. Das nun 472 Seiten starke Handbuch liegt gedruckt vor, ist jetzt aber – in mehrere, ständig aktualisierte Kapitel unterteilt – als neuestes Update auch komplett frei downloadbar (um einen Unkostenbeitrag wird gebeten). Laut Hersteller wurden über 32.000 Informationen zu lieferbaren oder vergriffenen Titeln gesammelt. Der Inhalt ist wie bisher in sinnvoller Weise nach Besetzung kategorisiert; es gibt auch eine Abteilung über Kinderstücke, Playalongs, relevante Faksimiles und wieder eine Empfehlung über „Literatur, die der Blockflötenspieler kennen sollte“. Dieses empfehlenswerte Handbuch dürfte nicht nur für jeden ungemein praktisch sein, sondern erweitert daneben auch das Repertoire-Bewusstsein.

Info:

Musiklädle Schunder
www.schunder.de

PETER HARLAN IM SPIEGEL DER GESCHICHTE

Teil 1: Die Wiederentdeckung der Blockflöte

Peter Harlan (1898–1966) ist in erster Linie bekannt durch die Erfindung der Deutschen Griffweise. Weniger bekannt ist, dass er durch die Entwicklung und Vermarktung preiswerter Blockflöten überhaupt erst eine Breitenwirkung des Instruments in Deutschland möglich gemacht hat.

Im Archiv der Deutschen Jugendmusikbewegung in Wolfenbüttel befindet sich ein Tondokument von besonderem historischen Wert: der Mitschnitt eines Interviews, das Fritz Jöde mit Peter Harlan führte. Neben einer Fülle von weiterem im Archiv erhaltenen Material offenbart es wichtige Einsichten in die Zeit der Wiedergeburt der Blockflöte zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

*In Teil 1 seines Beitrages stellt **Nik Tarasov** ausgewählte Passagen des Tonband-Interviews weiteren Zeitdokumenten gegenüber.*

Windkanal-Online: Lesen Sie das vollständige Interview auf www.windkanal.de

Bei zwei Fortbildungsfahrten besuchten Mitglieder des Windkanal-Teams das Archiv der Deutschen Jugendmusikbewegung in Wolfenbüttel. Neben einer Fülle von Material zum Thema der Wiedergeburt der Blockflöte in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand sich ein Nachkriegs-Tonband mit dem wohl einzigen erhaltenen Interview Peter Harlans. Befragt worden war Harlan offenbar im Rahmen seiner unermüdlichen Promotionstouren, unmittelbar vor einem Vortrag in einer Hamburger Schule, von Fritz Jöde – einer weiteren zentralen Persönlichkeit der musikalischen Jugendbewegung.

Das wertvolle Tondokument vermittelt lebhaft und unmittelbar ein plastisches Bild von einem der wichtigsten Pioniere der Alten Musik.

Für den hier vorliegenden Beitrag wurden Passagen ausgewählt, die für die Blockflöte und das damalige Alte Musik-Verständnis relevant sind. Diese werden im Kontext gegenwärtig bekannter Zeitzeugnisse entsprechend kommentiert, um das Bild von Harlans Wirken möglichst plastisch werden zu lassen und wo nötig, verblasste Erinnerungen zu korrigieren.

Denn die Gegenüberstellung der Quellen offenbart manche historische Ungereimtheit – aus ihrer Fülle lassen sich heute

jedoch logische Wahrscheinlichkeiten über die tatsächlichen Begebenheiten herausarbeiten. Die Kontroversen schmälern jedoch kaum die historische Wirkung Harlans. Ein buntes Mosaik seiner ästhetischen Ansichten prägten und spiegeln die musikalische Zeitgeschichte in Deutschland im hohen Maß.

Unser Artikel über diese schillernde und ebenso umstrittene Persönlichkeit möchte in Sachen Blockflöte einen weiteren Beitrag leisten zum vergangenen Symposium „Fruchtbare Irrtümer“ auf Burg Sternberg (siehe unseren Bericht in Windkanal 2006-2, www.windkanal.de), welches unter dem Motto stand: „Die Rezeption alter Musik und historischer Instrumente in der Jugendmusikbewegung unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Peter Harlans.“

Die Wiederentdeckung

Mit einer Ausnahme – nämlich den illustren Aktivitäten der Bogenhauser Künstlerkapelle¹ – gingen erste Impulse zum Musizieren auf historischen Blasinstrumenten in Deutschland der 1920er Jahre von den neu gegründeten musikwissenschaftlichen Seminaren aus, zunächst in Freiburg im Breisgau. Bei diesen nicht öffentlich durchgeführten Projekten waren auch einige externe Besucher zugegen, darunter der im vogtlän-

dischen Markneukirchen ansässig gewordene und mit einem starken „Instrumentenfabulierbedürfnis“ ausgestattete Musikinstrumentenmacher Peter Harlan.

Diesbezüglich erinnert sich Harlan im Tonband-Interview:

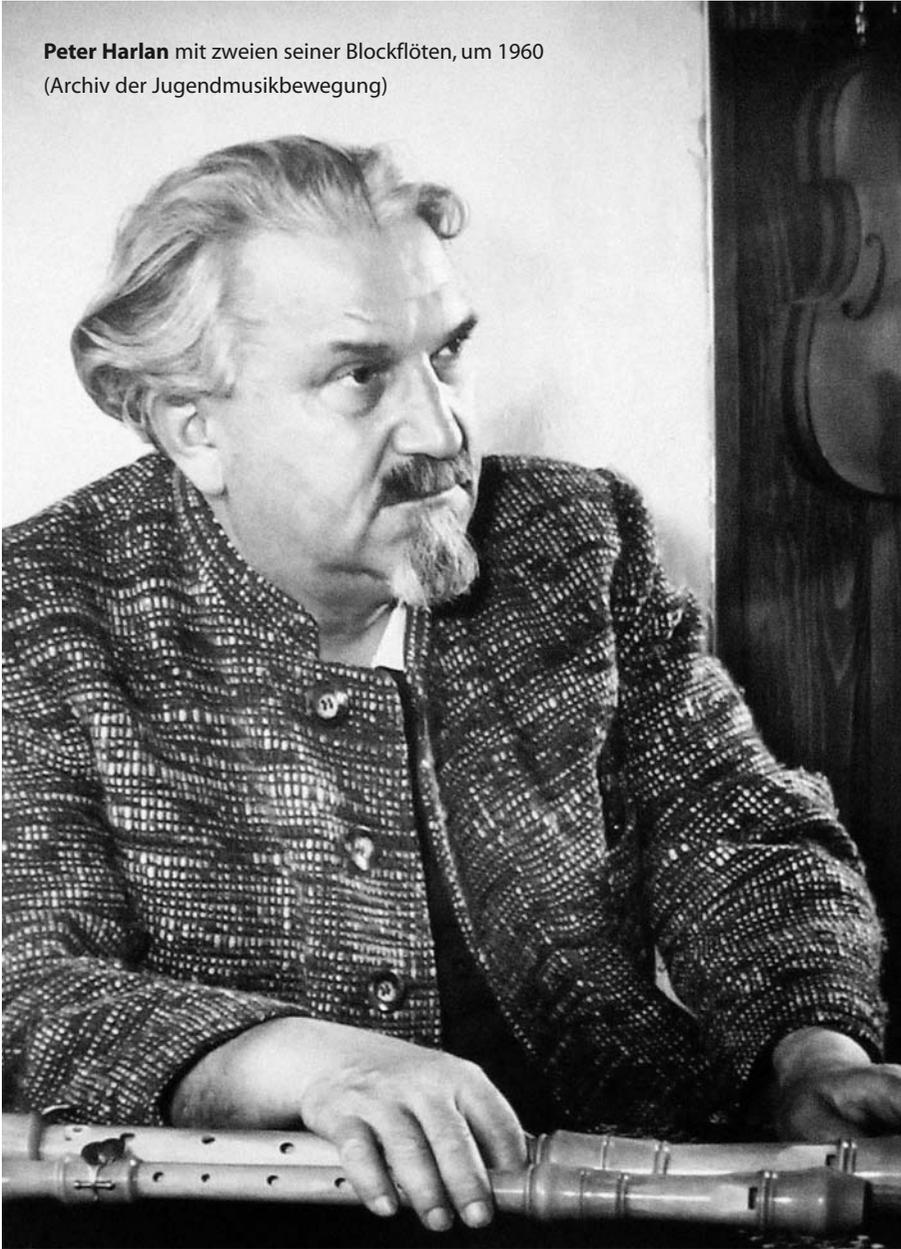
„Die wirklich ersten Blockflöten kennen gelernt habe ich – in der Absicht, sie nachzubauen – bei Prof. Wilibald Gurlitt.“

1951 präzisiert Harlan diese Aussage in einer Fachzeitschrift:

„Historisch war es so: Ich habe die ersten Blockflöten bei Prof. Gurlitt kennengelernt, welche dieser bei dem Orgelbauer Walcker sich hat machen lassen im Zuge seiner Praetoriusrenaissance. Die Freiburger Praetoriusorgel wurde im Jahre 1921 eingeweiht. Von ihrem Klangideal aus wurde der Geist des chorischen orgelmäßigen Sing- und Instrumentalstiles der neuen Jugendmusikbewegung in starkem Maße beeinflusst. Die ersten Freiburger Instrumente waren unbrauchbar.“²

Originale Blasinstrumente standen für solche Veranstaltungen nicht zur Verfügung. In einer ersten Zusammenarbeit zwischen Museen und Musikwissenschaft wurden Instrumentenmacher beauftragt, versuchsweise Kopien herzustellen. Dies war für den Nachbau erster Instrumente aus dem Blockflötensatz von Hieronimus Kynsecker 1921

Peter Harlan mit zweien seiner Blockflöten, um 1960
(Archiv der Jugendmusikbewegung)



die Orgelbauwerksatt von Oskar Walcker in Ludwigsburg und 1922 der Nürnberger Instrumentenmacher Georg Graessel (1874–1948), sowie 1924 Max Hüller (1884–1965), der Inhaber und Werkstattmeister der Erfurter Firma Hüller-Kruspe. Harlan hatte sich 1920³, ohne seine Lehre beendet zu haben, „leichtfertig“ selbständig gemacht und dürfte von seiner Überzeugung her starkes Interesse an diesen Projekten gezeigt haben.

Als Saiteninstrumentenmacher wurde er jedoch nicht mit einbezogen, Blasinstrumente zu kopieren. Er musste daher eigenständig nach geeigneten Vorlagen suchen und scheint dafür alte Barockblockflöten ins Auge gefasst zu haben.

Aus dem Interview:

„Ich baute 1921 die ersten Blockflöten und darauf bin ich sehr stolz. Ob es ohne mich Blockflöten gäbe, ist so absurd, als wenn man sagt, es gäbe keine Autos, wenn Herr Daimler nicht auf die Welt gekommen wäre.“

Immerhin: Der erste war er und der erste war ich ... Da ergingen mir ganz schön plump-vertrauliche Fehler! Die erste Flöte die ich baute, 1921, da holte ich mir an der Hochschule in Berlin bei Curt Sachs eine Flöte von Denner – das köstlichste Instrument – und kopierte das. Ich habe die Kopie heute noch zu Hause und sie ist einfach etwas so Wunderbares.“

Curt Sachs (1881–1959) war in jenen Tagen Sammlungsleiter des Berliner Musikinstrumenten-Museums, in dessen Beständen sich

allerdings nie eine hierfür geeignete hohe Blockflöte der berühmten Nürnberger Instrumentenmacherfamilie Denner befunden hat. Zehn Jahre später erinnert sich Harlan in einem Artikel⁴, dass ihm nicht eines, sondern mehrere Instrumente der Sammlung zur Verfügung gestellt worden seien, er also bestenfalls ein Konglomerat an Eindrücken weiterverarbeitet haben kann. Etwaige Prototypen aus dieser Zeit sind jedoch nicht erhalten.

Als Wiedergeburtjahr der Blockflöte in Deutschland beharrte Harlan stets auf der frühest möglichen Jahreszahl, nämlich, als er erstmalig Versuchsinstrumente anderer Werkstätten kennen gelernt hatte, was er offenbar als persönliche Initialzündung verinnerlichte. Dies geht noch aus einer seiner letzten schriftlichen Äußerungen hervor: „1921 baute ich die erste Blockflöte der die heutige Welt umspannenden Blockflötenbewegung.“⁵

Sein Festhalten an diesem Datum übernahmen unhinterfragt weitere Autoren, so Karl Sartorius: „Sie (die Fidel) kommt aus seiner Hand, so wie die erste Blockflöte in Deutschland zuerst von ihm gebaut wurde. Diese erste Blockflöte aus dem Jahre 1921, den „Marschallstab“, wird schon mancher Besucher auf Burg Sternberg gesehen haben.“⁶ Keines seiner heute erhaltenen frühesten Instrumente kann jedoch ins Jahr 1921 datiert werden. Versuche, in dieser Zeit selbst ein Instrument nachzubauen, – falls diese stattgefunden haben –, dürften misslungen sein.

Aus großem zeitlichen Abstand schildert Ekkehart Pfannenstiel eine weitere Version des Wegs zur Blockflöte: als angebliche Begegnung in der Berliner Instrumentensammlung mit Peter Harlan und Waldemar Woehl, einem weiteren Enthusiasten, der später als einer der ersten neuen Blockflötenspieler 1930 die erste Deutsche Blockflötenschule publizieren sollte: „Es kann 1924 oder etwas später gewesen sein, als ich einmal in der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg zufällig mit Peter Harlan und Waldemar Woehl zusammentraf, und zwar in einem Augenblick, als diese beiden gerade im Begriff waren, etwas schon länger Vorgehabtes und Vorbereitetes auszuführen. Als ich die beiden traf, forderten sie mich spontan auf, mich ihnen anzuschließen bei diesem ihrem Vorhaben. Es handelte sich um einen Besuch in der staatlichen Instrumentensammlung in Charlottenburg.“ ▶

Die beiden hatten von Prof. Sachs, dem Leiter der Sammlung, die Erlaubnis bekommen, diese nicht nur zu besichtigen, sondern nach Belieben auf allen dort vorhandenen Barockinstrumenten zu spielen und sie auszuprobieren. Wie ich bald heraushatte, schwebte ihnen vor, sich ausschließlich auf Blasinstrumenten zu versuchen mit der Idee von Harlan, nach dem Modell der alten Instrumente neue zu bauen. So strichen wir drei durch die Säle der Sammlung und umkreisten die Glasschränke, in denen die alten Blasinstrumente aufbewahrt wurden. Aber es blieb nicht lange beim Schauen: Hauptsache war für Woehl das Probieren und für Harlan das Hören ... Noch sehr lebhaft erinnere ich mich der visuellen und akustischen Eindrücke und der besessenen Bemühungen von Woehl, aus Zinken, Pommern, Serpentin, Posaunen, Travers- und Blockflöten Töne zu erzeugen ... Nach langem Hin und Her wurde man sich einig: für das gegenwärtige Musizieren der Jugend und der Laien sei am geeignetsten die Blockflöte. Sie wollte Harlan nun neu bauen.“⁷

Waldemar Woehl kann sich an diese Begebenheit aber nicht erinnern und schrieb 1950 (also lange vor Pfannenstils Geschichte) rückblickend: „1926 lernte ich die Blockflöte kennen. Peter Harlan, der sie bei Dolmetsch in England gesehen hatte, baute sie nach und führte sie, besonders im Zusammenspiel mit Laute und Klavichord, allorts vor.“⁸

Ums besagte Jahr 1926 ranken sich ebenfalls Erinnerungen der beiden Protagonisten Harlan und Dolmetsch. Im Rückblick berichtet 1951 der Blockflötenvirtuose Carl Dolmetsch in einem Artikel: „Als Arnold Dolmetsch seine ersten Blockflöten herstellte (1919–1920), war es ihm hauptsächlich darum zu tun, seine herrliche, alte Stanesby-Altflöte zu ersetzen, die ich unglücklicherweise ein Jahr vorher verloren hatte.

Da Arnold Dolmetsch seit Beginn des Jahrhunderts Blockflöte gespielt hatte, war er ganz vertraut mit der echten Gabelgriffweise, die er von seinen Lehrern aus dem späten siebzehnten Jahrhundert übernommen hatte und die nun als „englische Griffweise“ bekannt ist. Er erkannte, dass dieses System wesentlich ist für die chromatische Vollständigkeit und gute Intonation der echten Blockflöte. Er stellte fünf Jahre lang nur Altflöten her, die natürlich alle mit diesem System übereinstimmten.

Das Jahr 1926 war in vieler Hinsicht bedeutungsvoll. Es war das Jahr des zweiten *Haslemere Festivals* und Arnold Dolmetsch zeigte die erste moderne Blockflötenfamilie, denn er hatte inzwischen drei weitere Grö-

ßen von Blockflöten gebaut: Sopran, Tenor und Bass. Bei diesem Festival war eine Anzahl Deutscher anwesend, unter ihnen der Instrumentenbauer Peter Harlan. Dieser war sehr beeindruckt von den erstaunlichen, musikalischen Möglichkeiten der Blockflöte.“⁹

In einer Stellungnahme Peter Harlans im Anschluss an Dolmetschs Beitrag im gleichen Heft bestätigt dieser Begebenheit und Datum:

„Einen wichtigen Einfluss darauf hatte mein Besuch in Haslemere bei Arnold Dolmetsch, zu dessen zweiten Musikfest ich mit Prof. Dr. Max Seiffert zusammen als deutsche Vertreter der alten Musik geschickt wurde. Das war 1926. Dort hörte ich sehr gut Flöte blasen. Arnold Dolmetsch hatte damals aber auch noch keinen Flötenchor, sondern nur Sopran- und Alt-Flöten. Wenigstens habe ich dort keine anderen Instrumente gesehen.“

Beide Autoren sind in ihren Erinnerungen ungenau: Dolmetschs originale „herrliche Altflöte“ war nicht von „Stanesby“, sondern von Peter Bressan gebaut worden. In der Tat hatte Harlan zusammen mit Max Seiffert das Haslemere-Festival besucht, dort aber kein Blockflötenquartett gesehen, sondern eine Aufführung von Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 4, genauer in dessen eigener Transkription, dem Cembalokonzert F-Dur BWV 1054 – Rudolph Dolmetsch und Miles Tomalin spielten die beiden Blockflöten. Dieses Konzert hatte jedoch am ersten Haslemere Festival 1925 stattgefunden!

Genau 20 Jahre vor Harlans Stellungnahme zu Dolmetschs Beitrag waren seine Erinnerungen daran noch frischer gewesen: *„Ich lernte die Blockflöte im Sommer 1925 in England kennen ... (Arnold) Dolmetsch hatte damals 2 Alt-f-Flöten, welche nach unserem Kammerton-a als e-Flöten erklangen. Er nannte diese Flöten, da sie ja etwas höher in der Stimmung liegen als die übliche d-Querflöte, Sopranflöten.“*

1925 erfolgte also der einzige Besuch Harlans in England. Unter dem starken Eindruck des Vorsprungs Dolmetschs im Nachbauen einer Altblockflöte und dem Maßstab setzenden Klangeindruck der beiden Spieler, was ein Instrument konzertant zu leisten habe, dürfte er sich unverzüglich an die (Wieder-)Aufnahme der Reproduktion eines funktionierenden Instruments gemacht haben. In der später einsetzenden Reflexion über Pionierleistungen und Urheberschaft der Wiedereinführung der Blockflöte sollte die Geschichten um Dichtung und Wahrheit alsbald eine Sache der persönlichen und nationalen Ehre werden.

Vorbilder

In einem Rückblick schreibt 1934 Harlans langjähriger Kammermusikpartner Edgar Lucas:

„Da brachte Harlan vom ersten Dolmetsch Musikfest (Sommer 1925) die Blockflöte mit. 14 Tage später blies ich aus Schlicks Tabulaturen einige Stücke in Halle. Es war ein geschichtlicher Augenblick: Die Wiedergeburtstunde der Blockflöte in Deutschland. Der Erfolg war schlagend, für uns die Erkenntnis einer neuen Klangwelt, für das Publikum Grund genug, Aufträge in Blockflöte zu erteilen.“¹⁰

Auch Edgar Hunt meint, Harlan habe bei seinem Besuch 1925 „ein Set Blockflöten gekauft“.¹¹ Da Dolmetsch jedoch erst ein Jahr später bei seinem Festival ein eben neu entwickeltes Blockflötenquartett erstmals vorstellen konnte, scheint diese tradierte Äußerung wenig stichhaltig.

Obwohl Seiffert und sein Reisebegleiter Harlan im Auftrag der preußischen Regierung¹² nach England gereist waren, bleibt zu bezweifeln, ob sich zumindest Harlan ein Instrument Dolmetschs leisten konnte.

Der Blockflötenpionier Karl Gofferje stellt fest: „Vor allem hatten sie (die englischen Blockflöten Dolmetschs) einen ausgewachsenen Fehler: sie waren sehr teuer – ein Quartett kostete 1000,- Mk.“¹³ Auch Harlans Ehefrau ließ durch ihren Sohn Klaus mitteilen, dass sich ihr Mann – wie die meisten Deutschen – ein englisches Instrument niemals hätte leisten können.¹⁴ (Harlans erste Barock-Altblockflöte aus dem Jahr 1926/27 kostete dann 20,- Mark!¹⁵)

So dürfte Harlan doch aus eigenem Antrieb das Erstellen eines brauchbaren Prototypen in Angriff genommen haben. Hier ist zu bedenken, dass Harlan als gelernter Saiteninstrumentenmacher niemals ein Blasinstrument selbst gebaut hat, sondern sich zur Verwirklichung seiner Ideen stets die Hilfe professioneller Holzblasinstrumentenmacher aus der Nachbarschaft holte. In den brieflich festgehaltenen Familienerinnerungen seines Sohnes Klaus wird dies deutlich: „Das Datum Pfingsten 1926 als Fertigstellung der ersten Blockflöte ist insofern sicher, als es kurz vor der Geburt meines Bruders Till war, als mein Vater zu meiner Mutter kam ... und zog die drei Teile einer Blockflöte aus der Tasche, mit den Worten: ‘Jetzt habe ich die erste Blockflöte fertig, und ich habe ein Instrument, das ich im großen Stil anbieten kann, und es wird so billig sein, dass jeder musizieren kann’ ...

Mein Vater sagte dann, dass er ein Jahr gebraucht hätte, bis dieses Instrument gelungen wäre. Meine Mutter ist sich aber



»Es ist zu bedenken, dass Harlan als gelernter Saiteninstrumentenmacher niemals ein Blasinstrument selbst gebaut hat, sondern sich zur Verwirklichung seiner Ideen stets die Hilfe professioneller Holzblasinstrumentenmacher holte.«

Altblockflöte in e' in historischer Form
von 1926, vermutlich die erste Blockflöte Harlans; Fotografie aus dem Fotoalbum von Karl Hoyer (um 1930), einem Büro-Angestellten Harlans in Markneukirchen. (Inventar-Nr. 2769 N 475, Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen)

Verschiedene Griffweisen

Schema dreier Griffweisen, die sich in einigen Gabelgriffen unterscheiden:

Die im Spätbarock gebräuchliche **historische Griffweise**, Arnold Dolmetschs modifizierte, so genannte **Englische oder Barocke Griffweise** (wie sie heute bei den meisten Kopien verwendet wird) und Peter Harlans abgewandelte **Deutsche Griffweise**.

Sopranblockflöte Altblockflöte	f' / b'	fis' / h'	f'' / b''	fis'' / h''	gis'' / cis'''
Historische Griffweise Spätbarock					
„Englische“ oder „Barocke“ Griffweise					
„Deutsche“ Griffweise					

sicher, dass im Laufe dieses Jahres sehr viele Versuchsinstrumente gebaut wurden, die die Anerkennung meines Vaters nicht fanden. In diesem Jahr der Entstehung, sagt meine Mutter, war Herr Jakob jede Woche mindestens einmal lange Zeit da, und sie sprachen die auftauchenden Probleme durch ... Meine Mutter sagt, dass diese Besprechungen oft schrecklich waren, indem die beiden oft fast verzweifelten. 'Man müsste die Flöte aufschneiden und wieder zusammensetzen können', wurde gesagt.“¹⁶ An Pfingsten 1926 dürfte Harlan diese erste nach seinen Vorstellungen und vom Markneukirchner Querflötenmacher Kurt Jacob (1896–1973) gebaute Altblockflöte in den Händen gehalten haben. Das Instrument befand sich lange Zeit in der Familiensammlung und war nach Angaben seines Sohnes Klaus aus Palisanderholz gebaut und in e' gestimmt. Harlan kann sich nur auf diese Blockflöte bezogen haben, als er rück-

blickend im Tonband-Interview meinte: „Einmal zu sagen: ich habe sofort – schon vor 1923, schon als ich mit Edgar Lucas herumreiste – nur die barocke Griffweise genommen.“

Diese Blockflöte, von der offenbar im Anschluss eine Kleinserie gebaut wurde,¹⁷ funktioniert mit historischer Griffweise und kann somit nicht die Altblockflöte von Dolmetsch als Vorbild haben, welche mit der von Arnold Dolmetsch geschaffenen, so genannten Englischen Griffweise zu spielen ist.

Harlan dürfte sich umgehend mit dem neuen Instrument auseinandergesetzt und auf ihm geübt haben, um es erstmalig auf seinen in den Wintermonaten stattfindenden Konzertreisen vorzustellen. Dabei unterstützt wurde er zunächst von seinem Kammermusikpartner Edgar Lucas – später trat mit Ernst Duis noch ein anderer Musiker hinzu. Über ein Konzert des Duos im November ▶



Peter Harlan und Edgar Lucas (rechts) – abgebildet im Prospekt der Lucas-Harlan Abende von 1926, wo Harlan erstmals in seiner Konzertreihe „Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten“ die Blockflöte vorstellte.

Als Einzelfotografie erhalten im Fotoalbum Karl Hoyer, Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen, und als Broschüre im Archiv der Jugendmusikbewegung, Wolfenbüttel (kleines Bild rechts).

HARLAN LUCAS ABENDE
Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten

Mitglied des Verbandes langzeitender Künstler Deutschlands, Berlin W. 57

1926 in Leipzig berichtet die Presse, dass auf dem Programm alte Hausmusik für doppelchörige Laute, Altviola und Blockflöte stand.¹⁸ Auch ein aus diesem Jahr erhaltener Prospekt der Harlan-Lucas-Abende teilt dies mit: „Nach nunmehr fünfjähriger Konzerttätigkeit konnten wir für den kommenden Winter wieder einige Instrumente hinzunehmen und dadurch die Literaturlauswahl bedeutend vergrößern. So bringen wir aus dem 16. Jahrhundert ein Blasinstrument: die Block- oder Schnabelflöte ...“¹⁹

Der Effekt dieser Konzerte, insbesondere das neue Klangerlebnis der Blockflöte, muss auf viele Zuhörer außerordentlich gewirkt haben und wurde für maßgebliche Persönlichkeiten der späteren Blockflötenentwicklung zum Anfangspunkt eigener Visionen. So schreibt Waldemar Woehl im Rückblick: „Sogleich bei der ersten Bekanntschaft (1926) war ich vollkommen im Bann dieses Instruments. Es war eine Altflöte in E, hinsichtlich Tongebung, Umfang u. a. nach heutigen Begriffen noch mangelhaft, aber durchaus typisch für dasjenige, was sie uns klanglich und haltungsmäßig werden sollte.“²⁰

Im Gegensatz zu Dolmetsch musizierte Harlan in damals moderner Stimmtonhöhe auf ca. a¹=435 Hz. Um die kopierte Altblockflöte mit seinem Instrumentarium verwenden zu können, wurde auf Begleitinstrumenten

gespielt, denen Kreuztonarten näher liegen. Oft war das die in der Wandervogel-Bewegung verwendete Klampfe oder Laute, gestimmt in der Art einer Gitarre.

So erklärt Harlan im Interview:

„Etwas anderes, was uns vielleicht zu diesem Fehler führte, war noch etwas ganz Interessantes: dass die Denner-Flöte, die ich kopierte, eine genaue E-Flöte war, weil das alte F einen halben Ton tiefer stand. Also, wie wir in unsere Originalflöte reinbliesen, da war das eine E-Flöte – das kam uns so eigentümlich entgegen, weil uns ja E-Dur sehr sympathisch war, von der Laute, da spielt man es ja gern drauf! Das wusste ich damals, dass das nur scheinbar war. Aber trotzdem brauchte ich die Flöte bloß kopieren und hatte meine E-Flöte, brauchte also nichts verändern. Wenn wir konsequent bei dieser genauen Kopie geblieben wären, wären wir gleich sofort bei Wunderbarstem. Das ist also die E-Flöte und der ganze Flötenchor in seinem Auswachsen.“

Harlans ursprüngliche Absicht, Alte Musik auf historisch nachempfundenen Instrumenten konzertant vorzustellen, rückte somit bald von Originalbesetzungen ab und kam aus praktischen Gründen in ein anderes Fahrwasser. Sicherlich im Bewusstsein, dass in jener Zeit historische Aufführungssituationen in Deutschland zwar verzauberten und berührten, jedoch selbst für die we-

nigen Spezialisten kaum reproduzierbar waren. Es kamen Gedanken auf, wie man die alte Musik und die Nachbauten alter Instrumente in musikalische Gepflogenheiten der Gegenwart einbauen könnte. Bei seinen Konzerten „hörte (er) sich die Resonanz im Publikum an, um dann aus allen Eindrücken schließlich zu den Modellen zu kommen, die irgendwo in der Zukunft schlummern ...“ (Ekkehart Pfannenstiel)²¹

Rasch scheint bei Harlan eine lange Bestellliste seiner Altblockflöte vorgelegen zu haben. Die aufwändig herzustellende Kopie eines barocken Originals in Serie dürfte die Möglichkeiten damaliger Werkstätten jedoch ebenso vor schier unlösbare Probleme gestellt haben wie die geringe Kaufkraft in Deutschland. Um nicht nur wenige zahlungskräftige Spezialisten anzusprechen, musste vermieden werden, in ähnlich hohe Preisregionen zu klettern, wie Dolmetsch bei seinen Instrumenten.

So lies Harlan unter seinem Patronat und seinem Namen erste Blockflötenserien bei der Zwotaer Werkstatt von Martin Kehr herstellen. Vom Hörensagen könnte er erfahren haben, dass Dolmetsch soeben ein Blockflötenquartett am 2. Haslemere-Festival vorgestellt hatte. Dies vielleicht und aktuelle musizierpraktische Erwägungen gaben den Ausschlag, dass Harlan ebenfalls ein Blockflötenquartett entwickeln ließ, allerdings in

Hochzeitsumzug Peter Harlans (mit Hut) und seiner Frau Käthe 1922.

Die Reihe wird angeführt von Klampfe spielenden Musikanten, standesgemäß im Geist der Wandervogel- und der Jugendmusikbewegung.

(Fotoalbum Karl Hoyer, Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen)



vereinfachter, preisgünstiger Form für die Idee eines Blockflöten-Chors. Im Interview äußert er sich hierzu:

„Außer den Blockflöten wäre noch manches über die Stimmung zu sagen. Wir bauten ja erst die E- und A-Flöten. Dann: Die D-Flöten kamen uns auf der einen Seite entgegen in unserer Gitarrenstimmung, die E-Dur, A-Dur, D-Dur als Vorliebe hatte. Mit E- und A-Flöten konnten wir viel angenehmer mit denen musizieren, denn wer wollte denn in C-Dur oder B-Dur? Weil wir durch die Klampfe (statt Gitarre, könnte man hier sagen) bedingt waren. Dass ich heute alle meine Gitarren, die Fideln, wie die Gamben, einen Ton tiefer stimme – der höchste Ton heißt D – (dass heute alle A-Griffe also G-Griffe sind, alle D-Griffe C-Griffe, alle E-Griffe D-Griffe), dass ich die Tonarten, die wir immer spielen und die bei Johann Sebastian Bach oder wo es auch immer sei, notiert werden, die uns

naheliegenden sind, das ist hier auch eine wichtige Brücke. Die meisten können mit ihren Gitarren noch nicht weg von den vielfach Gekreuzten ...“

1931 hatte Harlan im Rückblick festgestellt: „Viele waren gleich im Anfang dabei und halfen durch ihre Ansprüche an den verschiedenen Modellen feilen und halfen zu dem ganzen Blockflötenchor. Viele Ansichten gingen sehr auseinander, manche wollten eine mögliche Vollkommenheit und verlangten Klappen über Klappen, viele verlangten im Vordergrund das Primitive ...“²² Für Harlans Kunden begann die Blockflöte offenbar nicht nur ein Vehikel für die Realisierung Alter Musik zu sein, sondern sollte, in vereinfachter Form erschwinglich, auch für pädagogische Ziele brauchbar werden. Ekkehart Pfannenstiel fasst diesen Umstand als Zeitzeuge treffend zusammen:

„Ich hatte dann das Glück, an der weiteren

Entwicklung noch längere Zeit teilhaben zu dürfen. Aus der ersten Serie, die Harlan baute, erhielt ich als einer der ersten eine Altblockflöte in e-Stimmung. Sie sprach in der Tiefe schwer an und hatte einen etwas dumpfen, orgelnden, leisen Klang. Einige Zeit später schickte mir Harlan zum Probieren eine Sopranflöte in a. Sie sprach wesentlich besser an und klang heller, freundlicher. Diese beiden Flöten waren sehr eng mensuriert. Dann meinte Jöde, der wohl mit der Urheber der ganzen Aktion war, da auf den Flöten zunächst Liedweisen vor allem gespielt werden sollten, brauchte man statt der e- die d-Altflöte. Auch von ihr erhielt ich eines der ersten Exemplare. Es war nicht so eng mensuriert, und darum für Jödes Zwecke nicht nur der Tonhöhe nach geeigneter, sondern ihr Ton war auch voller und zum gemeinsamen Musizieren mit Sängern daher geeigneter.“²³

NOVITAS

Sá Rosas, S.A.
Kork-Lieferant

Apartado 61
4536-906 PACOS DE BRANDÃO
Portugal
web: www.novitasrosas.com

Tel.: +351227442023
+351227442085
Fax: +351227447457
E-Mail: novitasrosas@netvisao.pt

NEU: FLÖTENRUCKSACK
Für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöte
Euro 125,-



Blockflöten
Margret Löbner
Bremen

Blockflötenzentrum Bremen
Osterdeich 59a
D-28203 Bremen
Tel. 04 21.70 28 52
Fax 04 21.70 23 37
info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de



Das Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen wurde 1883 gegründet. Über 3100 Exponate aus der ganzen Welt gehören zum Bestand der Sammlung. Natürlich ist auch der einheimische Instrumentenbau sehr gut vertreten. Zahlreiche Unikate und Kuriositäten beleben die Sammlung. Wer selbst musiziert, wird hier auf seine Kosten kommen – aber auch Besucher, die keine direkte Verbindung zur Musik haben, werden überrascht sein von der Vielzahl und Vielfalt der Musikinstrumente. Der Musikinstrumentenbau wurde durch 12 böhmische Geigenbauer aus Graslitz (heute Kraslice) ins Vogtland gebracht, die 1677 die erste deutsche Geigenmacher-Innung gründeten. Heute stellt man in über 100 Werkstätten und einigen mittelständischen Betrieben Holz-, Metallblas-, Streich- und Zupfinstrumente sowie Bogen und Zubehör her. Für das benachbarte Klingenthal ist die Produktion von Mundharmonikas, Akkordeons, Handharmonikas, Konzertinas und Bandonions typisch.

Info:

www.museum-markneukirchen.de

Deutsche Griffweise

Auf der konzeptionellen und handwerklichen Suche nach einer neuen, einfacheren Blockflöte kamen Harlan und seine Vertragswerkstatt (Kehr, Zwota) zufällig auf eine Möglichkeit, die Griffweise in der Grundtonleiter zu vereinfachen. Ausgehend von seiner ersten Altblockflöte reflektiert Harlan im Tonbandinterview:

„Dass ich an der herumdokterte und verbesserte, und eins der verrücktesten Dinge gemacht habe, die man heute die Deutsche Griffweise nennt! Dieses Natürliche, dass die Quarte gegabelt wird, dies hat sich dadurch bedingt, dass wir die Tetrachorde (Ganzton-Ganzton-Halbtton, Ganzton-Ganzton-Halbtton), den Halbtton der Oktave gab es jeher (das wisst ihr ja, das mit dem Daumen). Dass wir den anderen Tetrachord auch gabeln müssen, um ein organisches Instrument zu haben, das hab ich nicht gleich kapiert – man verzeihe es mir. Dass aber dadurch nun die Deutsche Griffweise entstanden ist, weil ich da einen Fauxpas begangen habe aus Mangel an Kenntnissen, das bleibt eine Tragik. Als ich das dann sehr schnell verbesserte und wieder so wie die ersten baute ... Aber das mag symptomatisch sein für alles: Man packt etwas an, was größer ist, als wir alle – die Blockflöte hatte ja eine Tradition bis zu dieser Denner-Flöte von der allerhöchsten Reife. Und nun mache ich das Allerhöchste nach und merke auf einmal, 'ach nö, nö, das verbessere ich nicht.' Wie so sehr viele Leute

schnell mal zu einer Musik von Hindemith gehen und dann schnell fertig sind damit, dass das eben furchtbar wäre. Weil man sich als junger Mensch einfach davon leiten lässt: 'Was mir gefällt, ist richtig – was mir nicht gefällt, ist nicht richtig!' Dass es darüber gelagerte Prinzipien gibt, auch, diesen Gabelgriff, der an der Stelle wohl wichtig ist.“

Zusammenfassend beschrieb Harlan seine Erfahrungen mit seiner größer werdenden Kundenschaft schon 1931:

„Mit der Gabelung der Oktave waren immer alle Spieler sofort einverstanden. Mit der Gabelung der Quarte nicht, sie wollten den ersten Tetrachord diatonisch greifen, und so stimmten wir diesen Halbtton eben mit kleinem 3. Loch gleich ein. Streng historisch geschah dies zunächst einmal durch einen Irrtum eines anfangenden Flötenstimmers, mit welchem Irrtum wir uns schnell Sympathien verschafften. Man wollte den Gabelgriff nicht, obgleich ich wirklich schon ganz von Anfang an immer auf seine Richtigkeit aufmerksam gemacht habe. Mit den Schulflöten in der einfacheren Griffweise begann es.“²⁴

Von den Verfechtern der historischen Blockflöte angegriffen, versuchte Harlan rückblickend immer wieder, die Deutsche Griffweise selbst zu verurteilen.

Aus dem Interview:

„Ich merkte das sofort. Aber dann baute ich ja die Instrumente für den Bärenreiter-Verlag. Und – der Kampf mit Schulmeistern, den ich dann aufgab: 'Also gut, in Gottes Namen, wir bauen das jetzt als Deutsche Griffweise, was meine persönliche Dummheit und mein Irrtum war. Aber die Schulmeister wollten das! Hier wickelt man einfach die Fehler so ab! Dass es dann oben bei der Oktave nicht so war, das merken sie nicht. Wenn man es ihnen von vorne herein so gezeigt hätte, hätten sie es ebenso wenig gemerkt, wie der Halbtton vor der Oktave. Aber dann war das einfach zur fixen Idee geworden: 'So ist das,' und wir mussten's machen. Und alle Flöten, bis zu den heutigen Bärenreiter ... – ich trau mich's gar nicht auszusprechen, – diese gegossenen und gepressten, die mir mein Gemüt treffen, weil

»Dass aber dadurch nun die Deutsche Griffweise entstanden ist, weil ich da einen Fauxpas begangen habe aus Mangel an Kenntnissen, das bleibt eine Tragik.«

Peter Harlan

MODERNE SOPRAN

Mollenhauer & Tarasov / Paetzold



Seltene Fotografie eines unbekanntes Musikabinetts mit Kopien alter Musikinstrumente, vermutlich 1926/27. Bei den Blockflöten zu sehen sind die ersten Instrumentengrößen, die die Harlan-Werkstätte ausliefern konnte: Sopran in a', 2 Alt in e' und Alt in d', mit 6 Klappen, Griffe wie bei der Meyer-Flöte, 30,- Mark" (Fotoalbum Karl Hoyer, Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen).

die nur durch das Material und durch diesen meinen Fehler der Quarte, mich immer mahnen, dass wir das doch eigentlich anders wollten! ... ebenso der Halbton der gegabelten oder nicht gegabelten Quarte uns noch hemmt, obgleich wir längst wissen, dass das ein überwundener Standpunkt sein müsste. Ich habe die kleinen C-Flöten mit Gabelgriffen an Schulen geliefert und mit vielen Kindern ... Ich weiß, dass sie das genauso lernen und viel leichter dann darauf spielen, weil ja dann die Chromatik viel einfacher ist, wenn das Instrument organisch gebaut ist.“

Einen differenzierenden Beitrag im Spannungsfeld der beiden Griffweisen, wie sie damals gebaut wurden, schrieb Johannes Koch 1952:

„Eine Blockflöte mit der alten wie mit der neuen Griffweise intonationsmäßig einwandfrei zu bauen, ist eine Frage der sauberen handwerklichen Arbeit des Instrumentenbauers ... Intonationssauberes Spiel hängt letztlich immer vom Bläser ab, wobei allerdings Grundbedingung ist, dass die Grundeinstimmung der Flöte vom Instrumentenbauer her brauchbar und einwandfrei ist. Es scheint mir schade, dass Peter Harlan sein Gewissen entlasten möchte und das Geschehene ungeschehen machen. Die Praxis hat gezeigt, dass besonders bei Anfängern die neue Griffweise sehr viel Erleichterung und Vorteile bringt, und wer nicht Anfänger geblieben ist, kann feststellen,

dass viele Werke des Hochbarock, besonders die große Zahl derer in den B-Tonarten mit der neuen Griffweise bequemere Griff-Verbindungen haben ...

Es gab schon einmal Unklarheiten um die Blockflöte: nämlich als rekonstruiert wurde und eine Stimmungs-Auswahl vorhanden war. Da gab es Blockflöten in der Stimmung d-a, e-h, f-c. Der Blockflöten-Kenner weiß, woher das kam. Hier hat die Praxis entschieden und nicht zu Gunsten der Originalität, sondern die Realität der Verwendungsmöglichkeiten gab den Ausschlag. Neben den f-c Flöten gibt es auch heute noch viele e-h Flöten ... Wir wissen um die Anlage der Lochbohrung und Griffweise. Wir wissen, dass es verschiedene Griffweisen aus der Renaissance- und Barockzeit gibt und dass heute dazu noch eine weitere entwickelt worden ist. Warum denn bei dieser Frage streiten und kämpfen? ... Jede Griffweise hat kleine Tücken, die eine hier die andere da. In Deutschland wird seit Wiederverwendung der Blockflöte nicht nur der 'Ken-▶



Die **erste Sopranblockflöte** in der Familie der **Harmonischen Blockflöten**

Wo andere Sopranblockflöten an ihre Grenzen stoßen, eröffnet dieses Instrument völlig neue Spielräume.

Das **volle, satte Klangbild** veredelt die **hohe Sopranlage** zu einem Instrument, das Wohlklang mit Vielseitigkeit verbindet: Mit diesem Klang können Sie sich selbstbewusst neben jedem modernen Orchesterinstrument hören lassen!

Die **dynamische Spannweite** überwindet die Beschränkungen herkömmlicher Blockflöten: unglaublich kräftiger Ton in der Tiefe und Mittellage, müheloses Piano-Spiel in der oberen Tonlage möglich. Lassen Sie ihrer Musikalität freien Lauf!

Die **mühevolle Ansprache, chromatische Beweglichkeit und der enorme Tonumfang** gehen weit über traditionelle Vorbilder hinaus und laden dazu ein, Literatur anderer Instrumente für die Blockflöte zu erobern.

Neues auf der Basis von Vertrautem: Für die **Moderne Sopran** gilt die gewohnte „Barocke Griffweise“. Erst für die Töne der dritten Oktave werden weitere Griffe notwendig.

NEU! Jetzt mit CD, NIKOLAJ TARASOV spielt die MODERNE SOPRAN. Ab sofort im Lieferumfang.



5916H MODERNE SOPRAN in c''
Birnbäum mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

5914H MODERNE SOPRAN in c''
Grenadill mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

Bei Ihrem Fachhändler!


Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: +49 (0) 6 61/94 67-0
Fax: +49 (0) 6 61/94 67-36
verkauf@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Grenzen überwinden · Spielräume erweitern

»Die enorme Verbreitung der Blockflöte in den ersten Jahrzehnten der Wiederentdeckung bei Kindern und Laien hätte aus historischer Sicht ohne die Deutsche Griffweise wohl nicht funktioniert.«



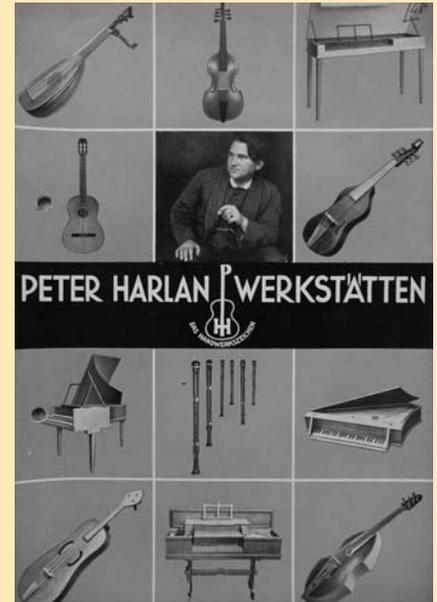
Jo Kunath vom Windkanal-Team und Walter Waidosch vom Archiv der Jugendmusikbewegung in Wolfenbüttel beim Überspielen des Tonband-Interviews mit Peter Harlan.

ner' und Kammermusiker berücksichtigt, sondern wir möchten die Blockflöte auf einer breiten Basis für Liebhaber, für die ganze Jugend- und Hausmusik als wertvollen Erziehungs- und Klangfaktor (auch in der Hand des Kindes beim musikalischen Anfangs-Unterricht) verwendet wissen.“²⁵ Aus den Dokumenten lässt sich zusammenfassen, dass Harlan als musikalischer Unternehmer mit verschiedensten Zuträgern die Voraussetzung geschaffen hatte für eine aus Spezialistenkreisen heraustretende neue Blockflötenkultur auf breiter Basis. Die enorme Verbreitung der Blockflöte in den ersten Jahrzehnten der Wiederentdeckung bei Kindern und Laien hätte aus

historischer Sicht ohne die Deutsche Griffweise wohl nicht funktioniert.

Teil 2 dieses Beitrages in Windkanal 2006-4: die Entwicklung der Blockflötenbewegung, ihr Selbstverständnis und Harlans weiteres Wirken.

Danksagung: Silke und Jo Kunath sowie Walter Waidosch für die Unterstützung bei der Arbeit im Archiv der Deutschen Jugendmusikbewegung, Prof. Peter Thalheimer als stetem Ratgeber, Heidrun Eichler vom Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen für die Erlaubnis zur Reproduktion verschiedener Bilddokumente. 6



Peter Harlan (1898–1966)

Peter Harlan wurde 1908 Mitglied der Altwandervogelgruppierung Berlin-Steglitz. Nach der Entlassung aus dem Kriegsdienst begann er im Geist der Jugendmusikbewegung eine Lehre als Geigenbauer in Markneukirchen und machte sich 1920 mit eigener Werkstatt selbständig. Nach Kontakten zu Sammlern alter Musikinstrumente und musikwissenschaftlichen Seminaren weitete er seine Tätigkeit aus auf den Bau von Lauten, Gitarren, Gamben, Clavichorden, Spinetten, Drehleiern und Blockflöten in Zusammenarbeit mit Vertragswerkstätten. Peter Harlan war zugleich aktiver Musiker mit ausgedehnter Konzerttätigkeit in Deutschland zur Vorstellung seiner Instrumente mit Alter Musik. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlegte er seinen Wohnsitz auf Burg Sternberg (Lippe) und baute dort eine später von seinen Söhnen weitergeführte Werkstatt für Saiteninstrumentenbau auf. Dort entwickelte er die Fideln, die auch in Selbstbaukursen verbreitet wurden. Er organisierte und hielt Vorträge, Lehrgänge und Musizierwochen für Erwachsene und Schulklassen, die die Burg zu einem bekannten musikalischen Zentrum machten. Die Musikburg Sternberg betreibt auch heute ein vielfältiges Kulturprogramm.

Info: www.musikburg-sternberg.de



Eine kleine Flötenmeisterin unterrichtet die Jüngsten. Fotografie nach 1932 (Archiv der Jugendmusikbewegung).

Anmerkungen

¹ Martin Kirnbauer: „Das war Pionierarbeit“ – Die Bogenhauser Künstlerkapelle, ein frühes Ensemble alter Musik. In: *Alte Musik, Konzert und Rezeption*, Sonderband der Reihe *Basler Jahrbuch für Historische Musikpraxis* ... Amadeus 1992

² Stellungnahme Peter Harlans zum Artikel *Alte oder neue Griffweise für Blockflöten*, einem Beitrag von Carl Dolmetsch in *The Recorder News* (Übersetzung von Elisabeth Schieber), in: *Hausmusik*. Zweimonatsschrift für Haus- und Kammermusik, Chorwesen und Musikerziehung. Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel. 15. Jahrgang 1951, S. 156 ff. Harlans Beitrag *Die Entstehung der neuen Griffweise* folgt im selben Heft.

³ Mitteilung von Peter Thalheimer laut Auskunft des Registergerichts Chemnitz

⁴ Peter Harlan: *Wie kam die Blockflöte wieder in unser Leben?* In: *Der Blockflöten-Spiegel*. Arbeitsblätter zur Belebung historischer Instrumente in der Jugend- und Hausmusik. April 1931, Heft 4, S. 18

⁵ Aus Harlans Brief vom 26. Mai 1965, einem „angeforderten Steckbrief“ (Quelle: Archiv der Jugendmusikbewegung, Wolfenbüttel, Akte Harlan)

⁶ Karl Sartorius: *Persönliches – Zum 60. Geburtstag von Peter Harlan am 26. Februar 1958*. In: *Hausmusik*. Zweimonatsschrift für Haus- und Kammermusik, Chorwesen und Musikerziehung. Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel. 22. Jahrgang 1958, S. 69 f

⁷ Ekkehart Pfannenstiel: *Erste Bekanntschaft mit der Blockflöte*. Brief vom 2. Januar 1971, S. 1, Akte Harlan, Wolfenbüttel

⁸ Waldemar Woehl: *Wandlungen meines häuslichen Musizierens*. In: *Hausmusik*. Zweimonatsschrift für Haus- und Kammermusik, Chorwesen und Musikerziehung. 14. Jahrgang 1950, S. 81 ff

⁹ Carl Dolmetsch: *Alte oder neue Griffweise für Blockflöten*. In *The Recorder News* und in: *Hausmusik*, 15. Jahrgang 1951, siehe Fußnote 2

¹⁰ Edgar Lucas: *Das Freiburger Kammertrio für alte Musik*. In: *Zeitschrift für Hausmusik* Nr. 3 (1934), S. 31. Erwähnt in: Eckart Hübner: *Die Blockflöte in der Deutschen Jugendmusikbewegung*. Diplomarbeit, Hannover 1983, S. 21

¹¹ Edgar Hunt: *The Recorder and its Music*. Herbert Jenkins Ltd., London 1962, S. 132

¹² Luise Rummel: *Zur Wiederbelebung der Blockflöte im 20. Jahrhundert*. Diplomarbeit, Leipzig 1977, S. 20

¹³ Karl Gofferje: *Meine Blockflötenschule*. Eine Rückschau. Maschinenschriftlicher Aufsatz, Jahr und Quelle unbekannt. (Akte Gofferje, Wolfenbüttel)

¹⁴ Brief von Klaus Harlan an Luise Rummel vom 16.01.1977. Abgedruckt in: *Der Noten und des Glückes Lauf*. Microprint 1995

¹⁵ Aus einem ersten Blockflöten-Beilagezettel von Harlan, ca. 1926/27, abgebildet bei Rummel, S. 58, siehe Fußnote 12

¹⁶ siehe Fußnote 12

¹⁷ Erhaltene Exemplare der ersten Kleinserie einer barocken Altblockflöte von Peter Harlan befinden sich im Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen, im Familiennachlass Harlans und in der Sammlung Peter Thalheimer.

¹⁸ *Mitteilungen der Deutschen Musikgesellschaft*, Zeitschrift für Musikwissenschaft 9 (1926/27), S. 253, erwähnt bei Rummel auf S. 25, siehe Fußnote 12

¹⁹ Prospekt der Lucas-Harlan Abende: *Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten*. Mitglied des Verbandes konzertierender Künstler Deutschlands, Berlin, S. 2. Erhalten im Archiv der Jugendmusikbewegung, Wolfenbüttel

²⁰ vergleiche Fußnote 8

²¹ vergleiche Fußnote 4

²² vergleiche Fußnote 4

²³ vergleiche Fußnote 7

²⁴ vergleiche Fußnote 4

²⁵ Johannes Koch: *Alte oder neue Griffweise der Blockflöten*. In: *Hausmusik*. Zweimonatsschrift für Haus- und Kammermusik, Chorwesen und Musikerziehung. Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel. 16. Jahrgang 1952, S. 14 ff

Notenschlüssel

**SCHNELL-VERSAND VON NOTEN,
BLOCKFLÖTEN UND ZUBEHÖR**

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
Ruf 07071 - 2 60 81 Fax 2 63 95
e-mail: NotenTuebingen@AOL.com



PORTRAIT: LUCIA MENSE



»Ich habe festgestellt, dass gerade Komponisten, die das Instrument nicht kennen, zunächst seltsam erscheinende Ideen umsetzen wollen, die auf den zweiten Blick erfrischende neue Wege auf-tuen.«

Seit jeher ist **Lucia Mense** von der Direktheit, der Natürlichkeit und der Variabilität des Blockflötenklanges fasziniert.

Die Nähe zum Gesang in Klangfarben und sprechender Artikulation im Verbund mit der Schnelligkeit dieses Instruments sind Ausgangspunkte ihrer Interpretationen, die einen weiten Bogen vom Mittelalter bis zur Neuen Musik schlagen. **Susa Weinbach** stellt die vielseitige Kölner Blockflötistin vor.

Die Faszination der mittelalterlichen Musik hat es Lucia Mense besonders angetan:

„Die Musik des Mittelalters ist der Ursprung unserer westlichen notierten Musik. Es ist für mich spannend, mich mit dieser Epoche zu beschäftigen, da dort der Grundstock all dessen liegt, was uns später in der Literatur der Renaissance oder des Barock begegnet. Aber es ist auch Musik, die aus der freien Improvisation entstanden ist – so wie viele der heutigen zeitgenössischen Werke. Dass etwas gleichzeitig sehr alt und sehr aktuell sein kann, das ist es, was mich fasziniert.“

Man weiß wenig über die Rolle der Blockflöte in dieser Epoche. So gibt es Traktate für Sänger und Organisten, aber über Spieltechniken und Repertoire, ja sogar über die Existenz der Blockflöte kann man nur Vermutungen anstellen. Gerade diese Undeterminiertheit macht für Lucia Mense den Reiz dieser Musik aus:

„Man hat viele Freiheiten – so kann man mit Besetzungen experimentieren, improvisieren und die Stücke selbst arrangieren.“

Die ersten Impulse in Richtung mittelalterlicher Musik bekam sie, als sie Ensembles wie *Sequentia* (musikalische Leitung: Benjamin Bagby) oder *Mala Punica* unter der Leitung des Blockflötisten Pedro Memelsdorff hörte. Bei ihm studierte die Kölnerin dann auch ein Jahr lang an der *Civica Scuola di Musica* in Mailand Blockflöte mit Schwerpunkt Mittelalter und Renaissance.

„Danach habe ich viel gelesen, angehört und ausprobiert. Ich habe mit den verschiedensten Musikern in unterschiedlichen Besetzungen gespielt und so mit der Zeit meinen eigenen Weg finden können.“

Ur- und Erstaufführungen

2006

- **Ana M. Rodriguez:** *links I/II* für Bassblockflöte und Bassklarinette Video und Live-Elektronik
- **Rodney Sharman:** *After Truth* für Traversflöte und Perkussion (dt. Erstaufführung)
- **Chao Ming Tung:** *Zheng Ming Variation 2055* für 3 Bläser, 3 chin. Zithern und Elektronik
- **Wang Ming:** *Seeligkeit einer Wahnsinnigen* für Blockflöte und Pipa
- **Manfred Stahnke:** *Impansio/Expansion* für Blockflöte u. Live-Elektronik
- **hwkoch:** *erfindungshöhe hausmusik* für Blockflöte, E-Gitarre und Live-Elektronik
- **Rilo Chmielorz:** *TraumZeitRaum* (2004) für Stimme, Blockflöten, Klavier, scratching tools, Live-Elektronik
- **Georg Hajdu:** *RecordHer* für Altblockflöte und Live-Elektronik

2005

- **Thomas Witzmann:** *kokooning* Musiktheater mit Garklein-Blockflöte
- **Tiziana Bertoncini/BettinaWenzel/Lucia Mense:** *Interphasen I-VII* für Geige, Stimme, Blockflöte und einen MAX/MSP-Programmierer
- **Ana M. Rodriguez:** *Umbau I/II* für Blockflöte, Sopransaxophon, Viola u. Live-Elektronik
- **Roland Pfrengle:** *Raumstörung B* für Stimme, Blockflöte, Baritonsaxophon, Tuba, Live-Elektronik
- **Andreas Wagner:** *Kleist in Alfter* für Countertenor, Blockflöte, Schlagzeug, Live-Elektronik

2004

- **Ana M. Rodriguez:** *Havanita II* für Tenorblockflöte und Live-Elektronik
- **Oliver Schneller:** *Turbulent Space* für Tenorblockflöte und Live-Elektronik
- **Roland Pfrengle:** *Melodie* für Sopranblockflöte und Live-Elektronik

2003

- **Phill Niblock:** *Lucid Sea* für Blockflöten, Sampling und Live-Elektronik
- **Harald Muenz:** *FromAnts* für Frauen- und Männerstimme, Sopranoblockflöte, Klarinette

2002

- **Christopher Fox:** *Winds of Heaven* (1984) for ampl. tenor recorder and tape delay (dt. Erstaufführung)

2001

- **Hanna Kulenty:** *A Fifth Circle* (1994) Flöte u. Delay-Effekt (dt. Erstaufführung)
- **Andra Perrin:** *Les Funambules Intérieures* Choreographie für vier Performer

2000

- **C. Barlow:** *Until...* Sopraninoblockflöte und Tonband (Uraufführung der Fassung für Blockflöte)
- **hans w. koch:** *digitizer* Tenorblockflöte und Live-Elektronik
- **Chao Ming Tung:** *RaumZeitRaum* Bassblockflöte, Video u. Live-Elektronik

In ihren Solokonzerten spielt sie unter anderem Musik der Hildegard von Bingen, sephardische Gesänge oder Estampien. Auch mit Tänzern zusammen hat sie ein solches Programm verwirklicht, ebenso wie mit anderen Instrumentalisten oder Sängern. „Es war gängige Praxis, zu diesen Melodien die Begleitung zu improvisieren. Die Möglichkeiten dazu reichen von einer simplen Bordunbegleitung bis zum eigenständigen Kontrapunkt.“

Aus dieser improvisierten Mehrstimmigkeit hat sich allmählich die notierte Mehrstimmigkeit entwickelt. So entstanden zwei- bis dreistimmige, selten vierstimmige Werke, deren häufigste Formen die Ballata, das Rondeaux und das Virelai waren. Neben eigenen Kammermusikprojekten und Soloprogrammen ist Lucia Mense seit zwei Jahren Mitglied von *Ars Choralis Coeln*, einem Ensemble bestehend aus einer Frauenschola und verschiedenen mittelalterlichen Instrumenten wie Fidel, Flöte, Harfe und Glocken, unter der Leitung der Sängerin Maria Jonas.

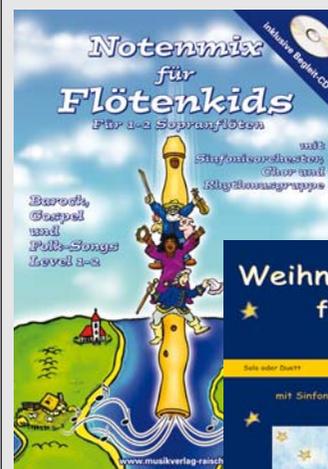
„Das Mittelalter ist in Köln immer noch sehr präsent; es gibt einen mittelalterlichen Stadtkern und viele gut erhaltene Kirchen aus der Zeit. In einer romanischen Kirche hier mit diesem Ensemble aufzutreten, zum Beispiel mit einem Programm aus dem Liederbuch der Anna von Köln oder der Musik der Hildegard von Bingen ist etwas ganz Besonderes.“

Wenn man das Ensemble hört, ist man erstaunt, wie nahtlos die Frauenstimmen und der Klang der Blockflöte ineinander übergehen können, ja manchmal kaum mehr voneinander zu unterscheiden sind. Zusammen mit der Regisseurin Ann Christin Rommen wird *Ars Choralis Coeln* eine szenische Umsetzung der Musik der Hildegard von Bingen realisieren.

Aufgewachsen ist Lucia Mense allerdings mit der Musik des Barock und der Renaissance:

„Mein Vater hat zunächst Kirchenmusik studiert, meine Mutter spielt Orgel, Klavier und Querflöte. Ich kann mich noch sehr gut an die Aussage eines guten Freundes meines Vaters erinnern, der meinte, unter Musikern gelte er als fantastischer Arzt, unter Ärzten als fantastischer Musiker. Meine Geschwister und ich erhielten unseren ersten Musik- und Blockflötenunterricht bei meiner Mutter.“ ▶

Heisse Tipps für Flötenkids



Notenmix für Flötenkids



Weihnachtshits für Flötenkids

Heft und CD: € 17,90

Dahinter steckt Methodik!

Alle Lieder dieser beiden Produktionen wurden kindgerecht zusammengestellt und arrangiert.

Optimale Tonart für Sopran Blockflöte.

Schon nach wenigen Tagen Unterricht kann mit den ersten Liedern begonnen werden.

Rhythmus und Tonumfang werden immer anspruchsvoller.

Begleit-CD der Spitzenklasse

mit Sinfonieorchester, Rhythmusgruppe, beim "Notenmix" auch mit **Chor**.

Playbackversion mit und ohne Solo-Stimme - die Lieder können alleine oder im Duett, mit oder ohne CD gespielt werden.

Technisch anspruchsvolle Titel finden Sie auf der CD in einem **langsameren Tempo** sowie für technisch und rhythmisch fortgeschrittene Schüler in **schnellerem Tempo**.



Hindenburgstr. 12
71272 Renningen

Telefon +49 (0)7159 40 82 72
Telefax +49 (0)7159 40 82 73

info@musikverlag-raisch.de
www.musikverlag-raisch.de

So ist sie in den Stilrichtungen des 17. und 18. Jahrhunderts zu Hause und wird als Solistin zu Alte-Musik-Festivals und renommierten Konzertreihen sowie zur Teilnahme an Kammermusikprojekten, Opern- und Oratorienaufführungen eingeladen. Eigene Projekte führt sie mit dem Lautenisten Sören Leupold durch. Derzeit präsentieren die beiden ein Duo-Programm mit englischer Musik: Arrangements von Maskentänzen und Improvisationen über Melodien aus den Sammlungen von Playford sind neben eingängigen Grounds Schwerpunkte des Programms.

Eine „klassische“ Zusammenstellung von Kompositionen des deutschen Hochbarock (Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach) sind Gegenstand eines Programms mit dem Cembalisten Alexander Puliaev. Vor fünf Jahren hat Lucia Mense mit der Gambistin Antje Plieg-Oemig und dem Organisten Thomas Rudolph das Ensemble *Canzoni Cölln* gegründet, das sich auf die Musik des 17. Jahrhunderts spezialisiert hat. An einem neuen Programm ist der Countertenor David Erler aus Leipzig beteiligt. Konzertreisen führten bisher durch Deutschland, ins europäische Ausland, die Baltischen Staaten, den Balkan, Russland und die USA.

Moderne

Die Werke der modernen Musik stellen eine besondere Herausforderung dar, in die Grenzbereiche des Instruments vorzustoßen. In der Improvisation und in Zusammenarbeit mit Komponisten sucht Lucia Mense ständig nach neuen Wegen, die Ausdrucksmöglichkeiten der Blockflöte um neue Techniken zu erweitern, dem speziellen Charakter des Instruments gerecht zu werden und interessante, ungewohnte Kammermusikbesetzungen zu realisieren.

„So seltsam es klingen mag: *Mir macht es ungeheuren Spaß, zur Abwechslung auch mit 'lebenden' Komponisten zu arbeiten, im Dialog am Werdegang einer neuen Komposition beteiligt zu sein und vor neue Herausforderungen gestellt zu werden. Oft frage ich mich, ob es nicht wir Blockflötisten selbst sind, die durch ihr Auftreten immer wieder neu die Grenzen der Blockflöte definieren. Ich habe festgestellt, dass gerade Komponisten, die das Instrument nicht kennen, zunächst seltsam erscheinende Ideen umsetzen wollen, die auf den zweiten Blick erfrischende neue Wege aufweisen. Meiner Meinung nach kann nur diese unbelastete Annäherung von außen die Blockflöte ins 21. Jahrhundert führen.*“

Ihre Aktivitäten führten zu zahlreichen Uraufführungen von Kompositionen von jungen und von bereits renommierten Komponist/innen und zur Teilnahme an Festivals wie *Blokflute&Electronics* im Ijsbreker/Amsterdam, Jazz-Festival Moers, *Musikprotokoll* im Steirischen Herbst/Graz, Waterford New Music Week/Irland und *New Music from Germany* in der Villa Aurora/Los Angeles. Lucia Mense war bisher an Portrait-CDs zur Musik von Klarenz Barlow bzw. Phill Niblock beteiligt sowie an der Gesamtaufnahme der *Sequenza*-Kompositionen von Luciano Berio durch Mode Records/New York.

Durch die Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Live-Elektronik entstand das Solo-Programm *Electronic Counterpoint*: Dieses Programm aus bereits vorhandenen Werken für Blockflöte und Live-Elektronik wird ständig durch neue Kompositionen und Improvisation erweitert. Seit mehreren Jahren führt Lucia Mense Projekte mit dem (E-)Gitarristen Seth Josel (Berlin) bzw. mit dem Schlagzeuger Dirk Rothbrust (Köln) durch.

Eine ständige Begleiterin und willkommene Gelegenheit zum Experimentieren mit Klängen, Strukturen und Besetzungen ist die Improvisation. Ein besonderes Erlebnis war hier die Improvisation mit taiwanesischen Musikern, Interpretieren der Pipa und der Gu-Zheng. Im Jahr 2005 gründete sie zusammen mit Bettina Wenzel/ Stimme und Tiziana Bertoncini/ Geige *multimode – Ensemble für experimentelle Neue Musik*.

Kurse

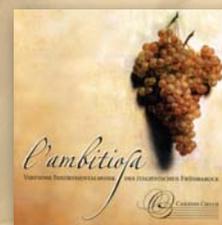
Ihre Begeisterung für die Vielschichtigkeit der Musik vom Mittelalter bis zur Moderne spiegelt sich in Lucia Menses Tätigkeit als Dozentin bei Kursen und Seminaren zu verschiedenen Themenbereichen wider. Hierbei geht es ihr darum, den notwendigen theoretischen Hintergrund stets mit direkter praktischer Erfahrung zu verknüpfen – ein Konzept, das sie als Dozentin an die verschiedensten Veranstaltungsorte in Deutschland, den Niederlanden und Kalifornien führt. So bleibt die Theorie nicht trocken und theoretisch, sondern es bedeutet, dass man sich der Improvisation mit mittelalterlichen Melodiefloskeln oder des Tonsystems mit seiner praktischen Anwendung durch das aktive Praktizieren annähert. „*Ich finde es wichtig, dass man sich dieser Musik durchs Spielen und Ausprobieren nähert.*“

Man bekommt einen ganz anderen Bezug zu Begriffen wie z. B. Hexachord oder Solmisaton, wenn man sie praktisch erfahren kann.“

Lucia Mense auf CD ...



...Until...
drei Versionen der Komposition „...Until...“ von Clarence Barlow
Kristi Becker (Klavier), Lucia Mense (Flöte), Seth Josel (Gitarre).
CD Los Angeles River Records LaL2-12



L'Ambitiosa
Virtuose Instrumentalmusik des italienischen Frühbarock.
Ensemble Canzoni Cölln:
Lucia Mense (Blockflöte), Antje Plieg-Oemig (Gambe), Thomas Rudolph (Orgel).
sempre la musica Recordings



Komponisten-Portrait Phill Niblock
u.a. Aufnahme von „Lucid Sea“ (Sopranbis Kontrabassblockflöte)
Lucia Mense (Blockflöte), Seth Josel (E-Gitarre), Ulrich Krieger (Saxophon), Arne Deforce (Cello), Martin Zrost (Saxophon), Franz Hautzinger (Trompete), Julia Eckhardt (Viola).
Co-Produktion von Touch Records/London und Deutschlandfunk



The Complete Sequenzas
Gesamtaufnahme der „SEQUENZA“-Kompositionen und Solowerke von Luciano Berio. Aufnahme von „Gesti“ für Blockflöte Solo
Co-Produktion von Mode Records/New York, Hessischer Rundfunk, Radio Bremen, WDR, DeutschlandRadio, www.moderecords.com

Kontakt:

Lucia Mense
Bismarckstr. 53
D-50672 Köln
Tel.: +49(0)221/2409109
E-Mail: lucia.a.e.mense@netcologne.de
www.luciamense.de



ECOLE

die neue Schullflötenserie



Art.-Nr. 542

Art.-Nr. 562

Art.-Nr. 543

Art.-Nr. 563

48,-€

50,-€

119,-€

125,-€

ADLER

ADLER-HEINRICH

Mit der Entwicklung der Serie „ECOLE“, wurde ein ganz neuer Weg beschritten. Mit der neuen Außenform sollte eine schöne, harmonische Form gefunden werden. Die Intonation will Maßstäbe setzen. Die Standfestigkeit der Töne und die Stimmigkeit untereinander ist größtes Anliegen dieser neuen Flötenserie.

ADLER-HEINRICH hat sich damit auf den Weg gemacht, unter Mithilfe eines der namhaftesten Blockflötenentwickler Europas, ein Schullflötensortiment der besten Qualität, bei gleichzeitig sehr gutem Preis/Leistungsverhältnis zu fertigen, das kaum noch Wünsche bei der industriellen Fertigung von Blockflöten offen lässt. Die Serie wird ausgebaut mit Sopranino, Tenor und Bass bis zum Subbass.

ADLER-HEINRICH

Blockflötenbau GMBH
Pestalozzistr. 25

D-08258 Markneukirchen/Germany

Tel.: + 49(0) 3 74 22 / 20 70

Fax: + 49(0) 3 74 22 / 34 44

e-mail: info@adler-heinrich.de

www.adler-heinrich.com

www.adler-heinrich.com

Flötentaschen

Wild Friends

ADLER

ADLER-HEINRICH

in cooperation with

NICI



je 15,95 €

In Zusammenarbeit mit der Firma NICI AG entstanden die NICI Flötentaschen der Wild Friends Edition. Die Taschen sind CE geprüft, waschbar und für Kinder geeignet. Die Firma NICI ist eines der führenden europäischen Unternehmen in der Geschenkartikelbranche, ihre Produkte begeistern weltweit jung und alt.



www.adler-heinrich.com



STEPHAN BLEZINGER

Meisterwerkstätte für Flötenbau

Mancher Luxus
ist notwendig.

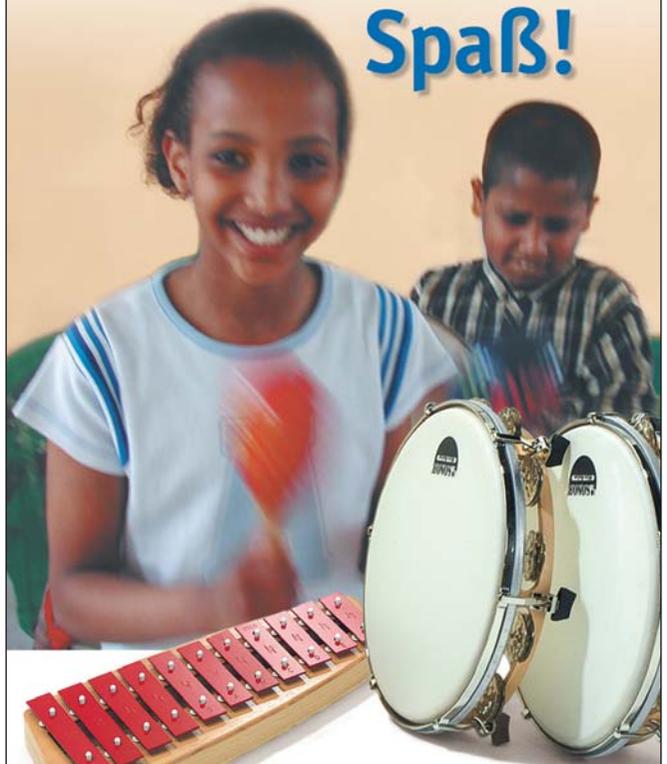


Altblockflöte
in 415 und 392 Hz
nach P. I. Bressan

www.blezinger.de

Schillerstrasse 11
D-99817 Eisenach
Tel. 03691-212346

Orffmusik macht Spaß!



www.sonor.com

SONOR®

LIRA ORGANIZZATA

Ein unbekanntes, nahezu ausgestorbenes Instrument mit Literatur, die eine Bereicherung für Blockflötisten darstellen kann: die Lira Organizzata.

Nik Tarasov stellt das ungewöhnliche Instrument und seine Bezüge zur Blockflöte vor.

Für Komponisten war die Blockflöte selbst in ihrer Blütezeit als gewünschtes Klangfarbeninstrument nicht immer verfügbar.

Schon Bach musste bei Wiederaufführungen die eine oder andere Blockflötenpartie wegen örtlicher Engpässe von einem anderen Instrument ausführen lassen (von Fall zu Fall wurde der Notentext leicht angepasst). Auch als die Blockflöte in der Versenkung verschwunden war, man aber Stücke aufführen wollte, in denen sie vorgeschrieben ist, ersetzte man sie durch andere Instrumente. Kaum hatte man im 20. Jahrhundert wieder von der Blockflöte Notiz genommen, traute man ihr jedoch im Kontext moderner Instrumente die Ausführung mancher Partien oft nicht zu. Auch heute werden im modernen Kammermusikensemble oder im Orchester Blockflötenstellen von Querflöten gespielt.

Seit wir uns als Blockflötenspieler emanzipiert und zu einer neuen Identität gefunden haben, scheint es, als revanchierten wir uns für all das Unrecht und borgen im Gegenzug nun selbst eifrig gute Musik bei anderen Instrumenten. Dies wird so überzeugend getan, dass vieles fast schon zum eigenen Repertoire gezählt wird. Die Blockflöte – lange Zeit das Symbolinstrument der Alten Musik schlechthin – riss sich beinahe alle frühbarocken Geigensonaten unter den Nagel und annektierte einiges an Traversflöten- oder Oboenliteratur. Doch gibt es mittlerweile hervorragend kopierte historische Instrumente aller Art und ausgezeichnete Spieler, welche diese beherrschen. So schwingt das Zeitpendel zurück: Das Geliebte muss, zwar ungerne, nach und nach wieder zurückgegeben werden. Von einem solchen Fall soll hier die Rede sein. Als 1959 der Herausgeber H. C. Robbins Landon beim Wiener Musikverlag Doblinger die 5

Konzerte Hob. VII:1–5 (entstanden 1786) und die 8 *Notturmi* Hob. II: 25–32 (zwischen 1788 und 1790) des großen Komponisten Joseph Haydn (1732–1809) in Partitur verlegen ließ, war klar, dass es für die beiden dort geforderten *lire organizzate* keine Instrumente mehr geben würde. Doch der prominente Komponistname und die naturgemäß hohe Qualität der Musik waren überzeugend genug. Das Vorwort deutet an, was es mit dem seltsamen, ausgestorbenen Instrument auf sich hatte: eine kompliziert zu bauende Kombination aus Drehleier und kleiner Orgel. Diese aufwändige Neuschöpfung war in den 1780er Jahren an einigen luxuriösen Bourbonen-Höfen beliebt geworden. Es war eine Art veredelte Überhöhung der gewöhnlichen Radleier – einem typischen Volksinstrument. Nicht zum ersten Mal kam die Mode auf, die Musik der einfachen Leute nachzuahmen.

Das Instrument diente als Werkzeug für die Klangkulisse eines höfisch stilisierten Arkadiens, mit seiner zentralen Vorstellung, dass das einfache Leben ein besseres sei – zumindest in den Augen einiger übersättigter Adelliger. Man träumte von einer idealisierten, idyllischen Hirtenlandschaft nach antik-mythologischem Muster. Dies begeisterte vor allem den italienischen Bourbonen Ferdinand IV. (1751–1825), damals König von Neapel. Der Regent selbst wurde ein passionierter Laienspieler der Lira Organizzata und genoss Unterricht beim österreichischen Legationssekretär Norbert Hadrava, welchen er auch mit königlichen Kompositionsaufträgen fürs neue Instrument ausschickte. Außer Hadrava selbst lieferten mehrere Komponisten Auftragswerke für Kammermusik, bei denen die Lira paarweise zum Einsatz kam: Vincenzo Orgitano,

Johann Franz Xaver Sterkel, Ignaz Pleyel, Adalbert Gyrowetz und Joseph Haydn. Jedoch schon bald, in der Folgezeit der französischen Revolution, verschwand das als dekadent empfundene Instrument. Heute sind davon nur noch 15 nicht mehr spielbare Originale erhalten. Die Lira Organizzata gehört mit vielen anderen Erfindungen, wie Arpeggione, Physsharmonica, Maultrommel, Baryton und den Spieluhren, zu den Randerscheinungen der Musikgeschichte, von denen eher die dafür geschriebene Literatur von Bedeutung ist, als die Instrumente selbst. Im Fall der relevanten 13 Nonette von Haydn stellte sich bald nach der Publikation die Frage, wie diese Musik in Bezug auf die jeweils einstimmig geführten Lirenpartien am besten zu realisieren sei. Beim verwendeten Tonumfang des Instruments klingt es bei Blockflötenspielern sofort: Im Gegensatz zu den meisten anderen Einrichtungen passt alles „zufällig“ fast punktgenau auf die Altblockflöte. Auch die verwendeten Tonarten (C-, G- und F-Dur) liegen ideal, und ein gewisser Mangel an dynamischer Bezeichnung (im Gegensatz zu den Streicherstimmen) unterstützt diese Idee.

1959 kam dem Wiener Bratschisten Karl Trötz Müller beim Korrekturlesen der Partituren dieser Werke die Erkenntnis, hier „in den Lirenparts ein neues und ergiebiges Betätigungsfeld für die Blockflöte entdeckt zu haben“. Trötz Müller und sein kollegialer Freund Paul Angerer hatten schon 1954 bei der Einspielung der Brandenburgischen Konzerte durch den Dirigenten Jascha Horenstein (1898–1973) mitgewirkt, einem der ersten neuen Versuche, das alte Klangbild Bachs in dessen Köthener Zeit nachzuempfinden, mit 22 Musikern und teilweise mit alten Instrumenten. Obwohl von Haus





Fotos: Nik Tarasov

Lira Organizzata im Konzert

Nachbau von Wolfgang Weichselbaumer, Wien, gespielt von Matthias Loibner und Thierry Nouhat beim Konzert der *Freunde Alter Musik*, Basel

aus Streicher, spielten beide beim 4. Brandenburgischen Konzert Blockflöte und zählen somit zu den österreichischen Blockflötenpionieren. Stets suchten sie das Blockflötenrepertoire zu erweitern, spielten sogar „Neue Musik auf alten Instrumenten“ und initiierten, Blockflöte spielend, auch die Ersteinstrumentierung einiger Lirenstücke Haydns auf Schallplatte. Als Trötz Müller 1970 ebenfalls bei Doblinger praktische Notenausgaben der Lirenstücke fürs häusliche Musizieren veröffentlichen konnte, schrieb die Österreichische Musikzeitschrift: „Es ist das Verdienst von Karl Trötz Müller, diese Entdeckung für das praktische Musizieren fruchtbar gemacht zu haben; von ihm stammen die Klavierauszüge (2 Altblockflöten und Klavier). Mit diesen Ausgaben liegen hochwertigste, von Haydn selbst sehr ernst genommene Werke der Wiener Klassik vor, mit denen das Aktionsfeld der Blockflötenspieler wesentlich und erfreulich erweitert wird.“ In diesen Klavierauszügen formuliert Karl Trötz Müller eine sinnreiche „Anmerkung für Blockflötenspieler“ in Bezug auf die „Nutzung des neuen Spielgutes“. Dem Leiercharakter käme die Ausdruckswelt der Blockflöte weit besser entgegen, als etwa Querflöte und Oboe (wie Haydn sie bei einer späteren Wiederaufführung 1791 und 1794 in London an Stelle der Lira verwendet hatte). Ferner gibt Trötz Müller bildreiche

Tipps, wie die vereinzelt auftretenden Randtöne e' und fis''' durch einen „Trick“ zu realisieren sind. Aus Haydns Liren-Werken war so im Handumdrehen Blockflötenmusik geworden.

Seit einem 2006 von den *Freunden Alter Musik* in Basel veranstalteten Konzert mit dem *Ensemble Baroque de Limoges* unter Christoph Coin und den Solisten Matthias Loibner und Thierry Nouhat konnte man sich nun erstmals wieder einen Eindruck vom Klang der Lira Organizzata machen.

In einem gemeinsam durchgeführten Projekt, unterstützt durch die Forschungsarbeit von Matthias Loibner und Michel Uhlmann, wurden zwei von Wolfgang Weichselbaumer 2005 in Wien gebaute Liren nach einem im Londoner *Victoria and Albert Museum* befindlichen Original vorgestellt. Für Oktober 2006 kündigt das Ensemble beim Label Laborie Classic, im Vertrieb von Naïve eine CD des Projekts an.

Die Tonfarbe der stets melodisch gespielten Liren lebt vom Mixturklang der mit dem Orgelregister kombinierten Drehleier. Vom Prinzip ist die Radleier eine Art mechanische Geige, deren Töne nicht abgegriffen, sondern über Tasten gespielt werden. Nur ein geringes Maß an Beeinflussung der Tonhöhe und Erzeugung einer Schwebung ist damit möglich. Die rechte Hand dosiert Kurbel und Registerzüge, die Linke bedient die

Joseph Haydn: Notturmo Nr. 1 in C, Hob. II: 25, Satz II, Takte 73 ff. Die Tonlage der beiden Lirenpartien lässt instinktiv an Altblockflöten denken.

Ausschnitt aus dem Klavierauszug von Karl Trötz Müller. Im Erstdruck herausgegeben von H. C. Robbins Landon. Diletto Musicale Nr. 48, D.13.126. © 1961 by Ludwig Doblinger (B. Herzmannsky) KG., Wien – München (Abdruck des Notenbilds mit freundlicher Genehmigung des Verlags).

Tastatur. Die Kurbel ist auch an einen Blasebalg gekoppelt, der kleine Orgel-Labialpfeifen mit Luft versorgt und welche synchron zur Drehleier erklingen. Ein deutlicher Schnarrton (als „Trompette“-Register) entsteht durch ein schnelleres bzw. rhythmischeres Drehen der Kurbel. Dieser sorgt im Tutti für eine gewisse Tonkontur, während das kleine Orgelregister in kombinierbarer 4- und 8-Fußlage für den Tonkörper sorgt. Bordune dürften in den harmonisch abwechselnden Kompositionen nicht verwendet worden sein. Ein Echoeffekt entsteht durch Loslassen der Kurbel, wobei nur die Orgel so lange weiterspielt, bis der Blasebalg leer ist. In den solistisch besetzten Nonetten Haydns sind die beiden Liren mit ihrer exotisch einzigartigen Klangfarbe gut hörbar neben 2 Violinen (bzw. Klarinetten), 2 Bratschen, einem Basso und 2 Hörnern.

Obwohl Lira, Dudelsack und Blockflöte zu den Klangfarbeninstrumenten des barocken Pastoralensembles gehören, klingen sie doch recht verschieden. Die rekonstruierten Liren zeigen, dass diese klanglich nicht ersetzbar sind. Es bleibt abzuwarten, ob in Zukunft vielleicht aus praktischen Gründen dennoch Blockflöten ans Repertoire der Lira Organizzata gebunden bleiben.

Ein besonderer Dank für die Unterstützung des Beitrags gilt Helmut Schaller, Wien und der Schola Cantorum Basiliensis, Basel.

Das WINDKANAL-Abo kostet nur 16,- Euro im Jahr!
Info: www.windkanal.de

Logemann & Waibel OHG
In- und ausländische Nutzholzer



Der Profi in Sachen: - Tonholz für Violine / Viola / Cello / Bass / E- und Akustikgitarren / Fiddle
- Edelholzer
- Im & Export von Übersee- und Eurohölzern
- Schreivware & Rundholz



Logemann & Waibel OHG
Am Raabgraben 5
D-69151 Neckargemünd
Tel: +49 6223 74041
Fax: +49 6223 74016
mobile: +49 172 62 69 275 (Thomas Logemann)
+49 172 90 63 666 (Rene Logemann)
email: logemann@neckargemuend@lowa-holz.de
web: www.lowa-holz.de

»WIE HÄLTST DU'S MIT DER DAUMENSTÜTZE?«

Hallo, Blockflötenspieler und Spielerinnen, hallo, verehrte Blockflötenkolleginnen und Lehrer!

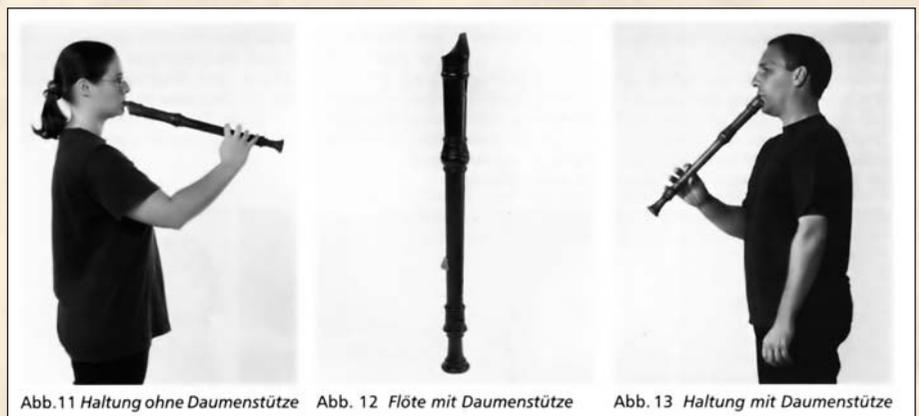
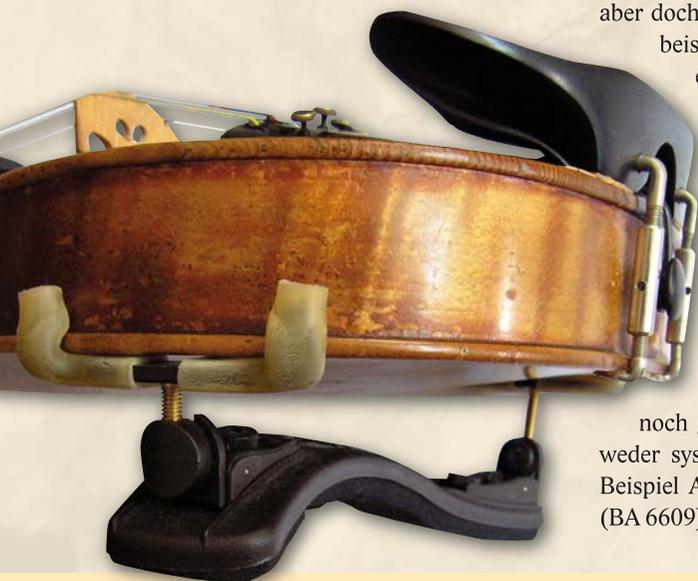
Es geht um etwas Wichtiges und darüber gibt es sogar kleine Glaubenskriege. Spott, Ironie, Überheblichkeit und Besserwisserei sind mit im Spiel bei der Frage: „Wie hältst Du's mit der Daumenstütze?“

Siegfried Busch nähert sich einem heiklen Thema.

Bitte, lieber Leser, jetzt nicht voreilig antworten, vielleicht wirst Du sonst als Anfänger, blutiger Amateur oder hoffnungslos veralteter Pädagoge abgestempelt! Nämlich dann, wenn Du für die Stütze bist. Machen wir es uns mal schwer und sehen zusammen die Daumenstütze (= Daumenhalter) unter verschiedenen Blickwinkeln an, bevor wir diese ach so wichtige Frage beantworten.

1. Eine Daumenstütze verunstaltet das Instrument.

Ganz richtig ist: Eine Blockflöte sieht ohne Stütze schöner aus. Werfen wir aber mal einen Blick über den Zaun und betrachten alte italienische, französische oder böhmische Meistergeigen. Verglichen mit Blockflöten sind sie in Form und Aussehen mindestens so vollkommen und schön und dazu noch unendlich wertvoller. Bitte, schau aber mal genau hin, wenn Violinen im Konzertsaal gespielt werden: Die allermeisten, auch professionellen Geigerinnen und Geiger haben sowohl Kinnhalter als auch Schulterstütze. Bei Barockgeigern gelten Stützen als unhistorisch, aber selbst in renommierten Barockorchestern entdeckt man Haltungshilfen. Im pädagogischen Bereich sind beide Hilfsmittel sogar der Normalfall. Im Zubehörkatalog des Versandhändlers Paganino (www.paganino.de)



Altblockflötenschule für Erwachsene von Gerhard Braun und Johannes Fischer
(Abb. mit freundlicher Genehmigung des Heinrichshofen's Verlags und der Autoren)

finde ich 21 aktuelle Kinnhaltermodelle und 13 verschiedene Schulterstützen, dazu 3 Schulterkissen. Verglichen mit unseren Daumenstützen sind das alles wahre Monstren, die da an die edlen Geigen montiert werden. Zwar gewinnen Blockflöten durch Stützen nicht an Schönheit, werden aber doch weit weniger verunstaltet als Violinen durch gleich zwei unförmige Apparate. So viel zum „ästhetischen“ Argument.

2. Eine Daumenstütze ist unnötig.

Beweis: Die besten Spieler brauchen keine Stütze. Das trifft die Sache sehr gut. Stimmt aber doch nicht so ganz, ich kenne Gegenbeispiele. Und: Auch bei Virtuosen hat eine Blockflöte die Tendenz nach unten Richtung Erdmittelpunkt, genannt Schwerkraft. Wer keine Stütze hat, muss bei bestimmten Griffen (besonders gemein: das „Daumen-fis“ auf Altflöte) die Flöte entweder sehr hoch halten, oder mit anderen Fingern abstützen.

Die „Stützfi ngertechnik“ ist eine Alternative, die heute immer noch gelehrt und praktiziert wird, entweder systematisch oder individuell. Zum Beispiel Armgard Pudelko in ihrer Schule (BA 6609), Kapitel „Der Stützfinger“, Gise-

la Rothe im Artikel „Blockflöten für Linkshänder“ (Windkanal 2005-4): „Viele Spieler arbeiten außerdem mit einem Stützfinger, zum Beispiel dem rechten kleinen Finger, der bei Bedarf *neben* (nicht auf!) das entsprechende Tonloch gelegt wird.“ Es würde zu weit führen, historische und moderne Griff tabellen als Argument für die Stützfi ngertechnik heran zu ziehen, denn unser Thema ist die Daumenstütze.

3. Die Daumenstütze ist nicht von gestern.

Die erst vor wenigen Jahren erschienene *Altblockflötenschule für Erwachsene* von Gerhard Braun und Johannes Fischer (Verlag Heinrichshofen) nennt beide Möglichkeiten, ohne und mit Stütze, verbunden mit einer ausgeklügelten Griff bildübung für die rechte Hand allein. Die Bedingung für das Gelingen einer Haltung ohne Stützfinger wird bildlich dargestellt: siehe Bild oben.

Dazu schreiben die Autoren: „Wenn Sie ohne Daumenstütze arbeiten, müssen Sie den Flötenfuß so hoch halten, dass bei geöffneten Löchern die Flöte nicht abrutscht (Abb. 11). Spielen Sie hingegen mit Daumenstütze, so können Sie das Instrument näher am Körper halten (Abb. 13). Daumenstützen sind im Fachhandel zu beziehen oder Sie basteln sich Ihre individuelle Stütze aus Kork (Abb. 12).“



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Daumenstützen aller Arten

Je kleiner und leichter eine Blockflöte ist, um so entbehrlicher ist eine Stütze. Moderne Bassblockflöten sind mit einem Ring für ein



Ring für Tragehalsband

Tragehalsband versehen, oft kombiniert mit einer Daumenstütze (**Abb. 1**). Tenorblockflöten sind besonders schwer zu halten. Bei Plastikflöten ist eine Daumenstütze manchmal schon angegossen, etwas problematisch, weil bei einer abweichenden individuellen Haltung mit dieser genormten Stütze nicht geholfen werden kann. Heutigen Plastikflöten wird eine aufsteckbare und verschiebbare Stütze beigelegt, z. B. bei Aulos (**Abb. 2**).

Eine sehr gute Lösung – vor allem bei einer Holzflöte, die von verschiedenen Spielern geblasen wird – ist eine verstellbare Stütze: Modell Mollenhauer, Verstellbereich 1,6 cm (**Abb. 1**) oder Küng, Verstellbereich 2 cm (**Abb. 3**).

Altblockflöten sind für Erwachsene relativ leicht zu halten, aber es gibt Menschen mit kleinen Händen. Insbesondere Kinder und Heranwachsende haben oft große Halteprobleme, bei denen eine Stütze Abhilfe schaffen kann. Die Flöte so hoch zu halten wie in der Abbildung oben (Schule Braun/Fischer) kostet Überwindung – dann allerdings wird ein Daumenhalter wirklich überflüssig.

Jede noch so raffinierte Stützfi ngertechnik lässt den Spielfingern nicht die volle Freiheit, aber da fangen die Glaubenskriege schon an. Von totaler Ablehnung bis zur überzeugten Verteidigung reichen die beiden Lager.

Es gibt auch für Altblockflöten käufliche Halter, zunächst dieselben Plastikdinge wie

für Tenor- und Sopranblockflöten: Aulos Daumenstützen Tenor-, Alt- und Sopranblockflöte. Sie werden am dünneren Ende über das Mittelstück geschoben oder geklippt. Vorsicht: Oft sind die Enden oder Kanten nicht sauber entgratet und man muss mit einem scharfen Messer, feinem Schleifpapier oder einer Nagelfeile erst nacharbeiten, sonst kann's Tränen geben, wenn böse Kratzer im Lack der geliebten Flöte sind. Es gibt auch formschöne und kleine Metallstützen (für Tenor- und Altflöten) (**Abb. 4**), die aber mit zwei oder drei Schraubchen im Holz befestigt müssen und dann fest sitzen und nicht für alle Hände gleich bequem sind.

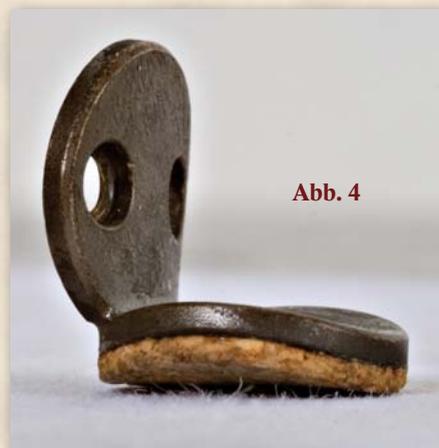


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6a



Abb. 6b

Selbst gebastelte Stützen gibt es vielerlei. Ganz schonend befestigt, aber optisch ziemlich aufdringlich ist das weit verbreitete Daumenband (**Abb. 5**). Eine weitere Alternative: die aus einem Flaschenkork gebastelte Stütze (**Abb. 6a/b**). Die Rundung gelingt am besten mit einem über ein entsprechendes Rundholz oder Rohr gelegten Schleifpa-

pier. Der „Rohling“ wird noch mit einem Messer in eine kleine, unauffälligere Form gebracht.

Das Schwierige ist die Befestigung. Entsprechend zugeschnittener Tesafilm erfordert viel Geschick, kann aber später wieder leicht entfernt werden, außer bei ganz empfindlichen Oberflächen. ▶



Abb. 7



Typenreiner für Schreibmaschine



Ein sehr kuscheliger Daumenhalter stammt von einem Typenreiniger für Schreibmaschinen (**Abb. 7 b**): Man schneidet das stumpfe Ende sehr knapp ab, entfernt die Glasampulle und kürzt den Schaft. Entstanden ist ein mit einem braunen Papier schlecht kaschierter roter Halter mit seiner wilden Tesa-Verklebung (das kann man auch schön und unauffällig machen!).

In Baumärkten gibt es selbstklebende Filze aller Art, zum Beispiel für Stuhlbeine. Diese können leicht passend zugeschnitten werden. Anpassung an das runde Flötenrohr: ganz nass machen und mit Tesa über ein Rundholz (oder altes Flötenrohr) spannen. Stuhlfilz an einer Sopranflöte. Bemalt mit einem schwarzen Filzstift ist er sehr unauffällig (**Abb. 8**).



Abb. 8

Ein kleiner feiner und stabiler Halter entsteht aus einer Musterklammer für Postversandtaschen (**Abb. 9**). Eine Zange, und ruck zuck ist sie zurecht gebogen. Damit die Flöte nicht verkratzt wird, empfiehlt sich eine weiche Unterlage wie Filz oder Tesaband. Befestigung des ungleichen Endes mit Tesafilm.



Abb. 9

Unten ein Beispiel mit einer Noppe von einem Gesundheitslatschen (Sanitätsandlette), fest an die Doppelflöte geschraubt und gesehen im Konzert bei einem ERTA-Symposium in Stuttgart (**Abb.10**). Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt ...



Abb. 10

Klebereste aller Art entfernt man mit Öl und einem weichen Lappen, wenn das nicht hilft mit Fleckenteufel oder Benzin. Aber Achtung bei Plastikflöten und Lacken!

Sopranblockflöten sind so leicht zu halten, dass eine Daumenstütze nicht in Frage kommt. Oder doch? Wie ist es bei Kindern vom „Ausatmungstyp“, denen eine Hochhaltung der Flöte sehr widerstrebt?

Und: Ist für ein sechsjähriges Mädchen die Sopranflöte nicht mindestens genau so schwer zu halten wie eine Tenorflöte für einen Erwachsenen? Es scheint weltweit gerade für Sopranblockflötenstützen einen besonders großen Bedarf zu geben: Im Katalog von Aulos werden „Daumenschoner“ (die oben abgebildeten Aufsteckstützen, **Abb. 2**) für Alt- und Tenorflöten nur in dunkelbraun angeboten, für Sopranblockflöten aber in gleich drei Farben: braun, dunkelbraun und elfenbeinfarbig.

Die verehrten Leser haben längst gemerkt, dass ich selbst eine Daumenstütze zur Entwicklung einer soliden und lockeren Fingertechnik für hilfreich halte. Alle Spießfinger können sich frei und locker bewegen. Besonders Alt- und Tenorflöte brauchen nicht so hoch gehalten werden. Aber es kommt auf den Einzelfall an, den Spielertyp, die Größe der Hände und die Flöte. Wer eine Stütze nicht (mehr) braucht, umso besser. Zurück zur Diskussion: „Wie hältst Du’s mit der Daumenstütze“? Natürlich suche ich nach Verbündeten pro Stütze ... Aber das Contra gibt die Würze, und, wer weiß, wichtige neue Erkenntnisse ... Ob pro oder contra, uns verbindet alle die Liebe zur Blockflöte.

Eine Einhandflöte (Mollenhauer) wäre ohne den verstellbaren Daumenhalter nicht spielbar ...



Blockflötentage in Schwelm



AB INS IBACH-HAUS

Samstag, 26. August 2006

1. Blockflötentag

- 10 30 – 14 30 BlockflötenKlinik
mit **Mollenhauer Blockflötenbau**
- 11 00 – 14 00 Musik verziern – eine Einführung.
Workshop mit **Manfredo Zimmermann**
- 15 00 „Block oder Lippe? Über Gemeinsamkeiten
und Unterschiede der längs und der quer
geblasenen Flöte bei gleichen Werken“
Vortrag und Demonstration,
mit **Manfredo Zimmermann**
- 16 30 **Konzert: Maurice Steger & Sergio Ciomei**
*con furioso – ein barockes Feuerwerk
für Blockflöte und Cembalo*

Samstag, 24. März 2007

4. Blockflötentag

- 11 00 – 14 30 Ausstellung und Reparaturen vor Ort,
mit **Doris Kulossa**
- 11 00 – 14 30 Taschen, Beutel, Wickel für die Blockflöte.
Ausstellung mit **Ursula Kurz-Lange**
- 11 00 – 14 00 Blockflötentechnik in all ihren Facetten.
Workshop mit **Han Tol (FRQ)**
- 11 00 – 14 00 Frans Geysen im Musikschulalltag.
Einführung, Anleitung und gemeinsames Spiel.
Workshop mit **Bart Spanhovae (FRQ)**
- 15 00 „Liebe, Tod und Teufel – eine musikalische Erzählung
aus dem dreißigjährigen Krieg“
Solo-Performance mit **Wolf Meyer**
- 16 30 **Konzert: Flanders Recorder Quartet**
magic moment – five centuries of musical passion

Samstag, 28. April 2007

5. Blockflötentag

- 10 30 – 14 30 **Moeck** im Ibach-Haus:
Blockflöten, Noten und Reparaturen vor Ort
- 11 00 – 14 00 Arbeit mit dem neuen BLM-Workbook:
Ideen, Anregungen, Material.
Workshop mit **Ursula Schmidt-Laukamp**
- 11 30 – 14 30 Blockflöte & Improvisation:
Formen und Stile durch die Jahrhunderte.
Workshop mit **Matthias Maute**
- 15 00 Atemtypen – nicht nur beim Blockflötenspiel.
Vortrag, Beispiele, Demonstration,
mit **Brunhilde Holderbach**
- 16 30 **Konzert: Matthias Maute + Michael Spengler**
pas de deux oder tour de force

Samstag, 18. November 2006

2. Blockflötentag

- 10 30 – 13 30 KÜNG Blockflötenbau:
Beratung, Infos, Austausch...
mit **Andreas Küng**
- 11 00 – 14 30 Blockflötenausstellung
mit **Stephan Blezinger**
- 11 00 – 14 00 Ensemblespiel rund um die
„amore“ in der musica fiorentina
des 16. Jahrhunderts.
Workshop mit **Heida Vissing**
- 11 00 – 14 00 Diminution in Theorie und Praxis.
Workshop mit **Paul Leenhouts**
- 15 00 „Der Blick zurück und nach vorn.
Neue Modelle bei KÜNG Blockflötenbau:
Subbass und Souffleur“
Vortrag und Präsentation mit **Andreas Küng**
- 16 30 **Konzert: Paul Leenhouts, Johan Hofmann**
*El arte de la Glosa –
italienische und spanische Diminutionen*

Samstag, 3. Februar 2007

3. Blockflötentag

- 11 00 – 14 30 Blockflötenausstellung mit **Tim Cranmore**
- 11 00 – 14 30 Verlage im Ibach-Haus:
Mieroprint Musikverlag
- 11 00 – 14 00 Ensemble-Workshop: Tänze der Renaissance,
Improvisationen über Ground, Bordun, mittelalterliche
Melodien und andere klangreiche Impulse,
mit **Susanne Hochscheid**
- 11 00 – 14 00 Ein Franzose in London – Dieupart
und seine Suiten für Blockflöte und B.c.
Workshop für Blockflötisten, Cembalisten,
Gambisten, Cellisten, Lautenisten,
mit **Winfried Michel**
- 15 00 „Ein Deutscher in Paris – Telemann triumphale
Frankreich-Reise und die Folgen“
Vortrag mit Klangbeispielen,
mit **Winfried Michel**
- 16 30 **Konzert: Hugo Reyne et La Simphonie du Marais**
l'esprit de la musique – französischer Barock pur

Anrufen. Reservieren.

0 23 36 - 990 290



Testen Sie uns!

Blockflöten von A bis Z

Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.

*Gerne beraten wir Sie ausführlich
und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*

...oder klicken Sie uns an:

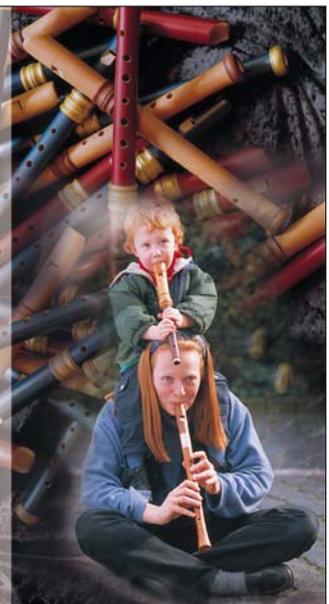
www.blockfloetenladen.de
www.blockfloetenkonzerte.de

early music
im Ibach-Haus

Das Fachgeschäft
rund um die Blockflöte
und darüber hinaus

Wilhelmstraße 43
D-58332 Schwelm
Tel. 0049-2336-990 290
Fax 0049-2336-914 213
early-music@t-online.de

Mi 15-19 Do 10-19
Fr 10-19 Sa 10-16



NEUGRÜNDUNG: HESSISCHES BLOCKFLÖTENORCHESTER

Hessen und die Blockflötenwelt sind um eine Neugründung reicher: das Hessische Blockflötenorchester unter der Leitung von **Johannes Fischer**.

Jo Kunath berichtet vom Gründungskonzert in Darmstadt.



Fotos: Jo Kunath

Darmstadt, 14. Juni 2006

Ein warmer Sommertag. 450 Menschen füllen den Saal der Orangerie bis auf den letzten Platz. Ein erster Erfolg für die lampenfiebernden Menschen hinter der Bühne:

Das Konzept scheint aufzugehen – schon das Gründungskonzert ist ausverkauft. Wenn das kein gutes Omen ist!

Dieser Umstand sollte sicherer machen. Aber ein voller Saal beruhigt offensichtlich eher Veranstalter als Musiker. Einige der Akteure halten Ihre Instrumente fest in den Händen und geben trotz der sommerlichen Temperaturen den Kopfstücken Wärme und sich selber etwas Halt vor dem Auftritt.

Das Kopfstück muss warm sein, um der gefürchteten Tröpfchenheiserkeit vorzubeugen. Das weiß man. Andere mustern kritisch die Klappen. Nichts soll die Deckung der Polster und damit die Ansprache der tiefen Töne gefährden. Man hat für diesen Tag geübt und will perfekt sein. Aber nicht alle können Sicherheit an ihren Instrumenten suchen, denn die stehen zum Teil schon auf

der Bühne. Bis zu 3,60 Meter lang sind die Luftsäulen dieser akustischen Ungetüme. Sie werden jedoch nicht durch Lautstärke auffallen, denn obwohl sie alles auf der Bühne überragen, sind sie das akustische Fundament des Orchesters: die Subkontrabässe. Auf sie ist Johannes Fischer, der Leiter des Hessischen Blockflötenorchesters, kurz HBO, besonders stolz, und genau für diese tiefen Instrumente hat er seine Bearbeitung von *Peter und der Wolf* für Blockflötenorchester noch einmal umgeschrieben. Das Werk wird in wenigen Minuten als Gründungskonzert erklingen.

Die Akteure folgen dem entschlossenen Dirigenten in einer beeindruckenden Ordnung auf die Bühne, als wäre es die leichteste aller Übungen sich mit den großen Bassblockflöten zwischen den Notenpulten und Stuhlreihen hindurchzuschlängeln. Mit jeder Stufe nach oben sinkt der Adrenalinpegel. Eine kurze Ansprache an das Publikum, dann hebt sich der Taktstock.

Nun heißt es Takte zählen, Einsätze sicher treffen und dem Dirigenten folgen, ohne die Noten aus den Augen zu verlieren.

Das ganze Konzert läuft für den Beobachter erstaunlich sicher und routiniert ab.

Das Beeindruckendste ist jedoch der Klang: raumfüllend und sonor die vielen tiefen Blockflöten und darüber die hellen Farben der solistisch besetzten hohen Musikinstrumente. Wer im Publikum noch gezweifelt haben mag, wie das bekannte Werk, das jeder in „normaler“ Orchesterbesetzung im Ohr hat, sich nun anhören wird, erlebt eine freudige Überraschung. Gewiss klingt es in dieser Besetzung anders – aber gerade das macht ja den Reiz aus, denn es erklingt völlig neu und vor allem: völlig überzeugend!

Und bevor man sich versieht, ist der Wolf gefangen, und es bleibt Großvaters Frage „Und was wäre gewesen, wenn Peter ...“ oder sollten wir an dieser Stelle lieber fragen: „Und was wäre gewesen, wenn Johannes nicht eingeladen hätte? Was dann?“



Dann wäre Hessen um einen wichtigen Kulturbeitrag ärmer.

Das HBO wurde auf Initiative von Johannes Fischer und Lehrkräften der Akademie für Tonkunst in Darmstadt gegründet. Für das Gründungskonzert wurde eine von Johannes Fischer für Blockflötenorchester geschriebene Bearbeitung von *Peter und der Wolf* an einem Probenwochenende und mehreren Einzelproben einstudiert.

Eines der Hauptursachen für die derzeitige Gründungswelle von Blockflötenorchestern ist nach Ansicht von Johannes Fischer auch darin begründet, dass die starken Jahrgänge der Blockflötenspieler oft einen Lebensabschnitt erreicht haben, der ihnen wieder die Zeit gibt, sich dem alten Hobby Blockflöte zuzuwenden. Fischer sieht darin die große Chance und Verpflichtung, mit den Mitgliedern der „Blocky-Boomer-Generation“, in der quasi jeder mit der Schultüte auch eine Blockflöte bekam, den nachwachsenden Musikern die Blockflöte in einem bisher vernachlässigten Umfeld zu präsentieren: dem großen Klangkörper eines Blockflötenorchesters.

Nicht zuletzt durch die Entwicklungen der letzten Jahre im Blockflötenbau seien ganz neue, reizvolle tiefe Instrumente entstanden, die Fischer als Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Blockflötenorchester sieht. Eben diese Faszination der tiefen Bassblockflöten, die mitunter eine Länge von bis zu 3,60 m erreichen können, und das Gemeinschaftserleben an den Probenwochenenden ist für die Mitglieder der Grund, warum sie dem Orchester auch nach diesem Gründungskonzert treu bleiben werden. 

Infos zum HBO

Besetzung

Garklein, Sopranino, Sopran, Alt nur solistisch; 11 Tenöre, 11 Bässe, 5 Großbässe, 5 Subbässe, 1 Subgroßbass, 2 Subkontrabässe.

Für die Zukunft wird eine Erweiterung der Unterstimmen angestrebt:

12 Tenöre (4 Spieler im Wechsel mit Alt, 4 Spieler im Wechsel mit Bass),
16 Bässe (4 Spieler im Wechsel mit Tenor),
8 Großbässe (4 Spieler im Wechsel mit Bass),
8 Subbässe,
8–10 Subgroßbässe,
8–10 Subkontrabässe

Zusätzlich: Ergänzung des Orchesters mit Schlagzeug und in Kombination mit Solisten (nicht Blockflöte).

Proben

Es wird jedes Jahr eine Arbeitsphase geben mit je drei Stimmproben an drei Samstagen und einer 4-tägigen Orchesterphase (vermutlich 7.6.–10.6.2007) und anschließenden Konzerten. Die Stimmproben finden in der Akademie für Tonkunst statt. Das Probenwochenende wird an wechselnden Orten (Jugendherbergen oder ähnliches) innerhalb von Hessen stattfinden.

Spieler

Die Spieler sollten den chromatischen Umfang ihres Instruments über zwei Oktaven plus eine kleine Terz auf der Tenorblockflöte oder tieferen Instrumenten beherrschen und möglichst über Ensembleerfahrung verfügen. Die Mitglieder sollten zur ersten Stimmprobe die erhaltenen Noten selbstständig erarbeitet haben.

Das HBO ist vom Alter her nicht festgelegt. Wenn sich jedoch genügend fortgeschrittene Jugendliche finden, die Spaß an anspruchsvoller Orchesterarbeit haben, möchte Johannes Fischer gerne auch ein zusätzliches Jugend-Blockflötenorchester gründen.

Wir hoffen, im Laufe der Zeit möglichst viele einheitliche Instrumente zu haben. Dazu brauchen wir natürlich Sponsoren die unsere Arbeit unterstützen, wie es bei unserem ersten Projekt die Aktion Mensch mit 5000,- € gemacht hat.

Leihinstrumente

Folgende Instrumente können aktuell zur Verfügung gestellt werden.
2 Bässe, 2 Großbässe, 2 Subbässe,
1 Subgroßbass, 2 Subkontrabass.

Literatur

In der Zukunft soll die Palette der gespielten Literatur vom Mittelalter über die Renaissance bis hin zu moderner Musik reichen, die man sich speziell für Blockflötenorchester schreiben lassen möchte, wobei der Schwerpunkt in Richtung moderner tonaler Musik gehen sollte. Das HBO freut sich über entsprechende Kontaktanfragen.

Kontakt

Hessisches Blockflötenorchester
Johannes Fischer
Tel.: +49(0)6162/83572
E-Mail: jofibl@aol.com

NACHLESE



Ensemble 2006

Bruchsal, 6. und 7. Mai 2006

Bei strahlendem Sonnenschein konnte die Veranstaltung *Ensemble 2006* rund 350 von der Blockflöte begeisterte Besucher aus allen Teilen Deutschlands in die Musik- und Kunstschule nach Bruchsal locken. Heida Vissing als organisatorische Leiterin hatte auch dieses Mal ein vielseitiges Programm zusammengestellt: Wettbewerb für Blockflötenensembles, Workshops, Konzerte sowie eine musikalische Talkshow und eine Ausstellung von Instrumenten und Noten. Mit ihrem Workshop „Artikulator-Quodlibet oder flotte Sprüche auf der Blockflöte“ verstand es die Freiburger Hochschulprofessorin und Komponistin Agnes Dorwarth, den zahlreichen Teilnehmern ihre Musik auf lockere und unkomplizierte Weise zu vermitteln. In der musikalischen Talkshow, die am späten Abend im Rimolinisaal der Musik- und Kunstschule stattfand, wurde sie ins Kreuzverhör genommen. Kathrin Wiederspahn und Heida Vissing entlockten ihr viele spannende Informationen zur Entstehung ihrer Werke, ihren künstlerischen Ambitionen und Inspirationen. Musikalisch umrahmt wurde das Programm mit Werken von Bach, Dorwarth und Telemann von den Ensembles *Tre Angeli*/Bruchsal und dem Trio *Franziska-Maria-Maïke*/Freiburg, die den anspruchsvollen Rahmen zu einer schönen abgerundeten Veranstaltung boten.

Eine Vielfalt an Workshops zum Thema Blockflöte wurden von namhaften Blockflötisten angeboten, sei es das Musizieren im Doppelchor mit Peter Thalheimer/Nürnberg und der Musik des 17. Jahrhunderts oder *Improv'nd rhythm games* mit Gudrun Köhler aus Karlsruhe. Wie man selber eine Blockflöte stimmen kann, verriet Jo Kunath von Mollenhauer Blockflötenbau/Fulda den interessierten Jugendlichen, die an diesem handwerklichen Workshop sehr viel Freude zeigten. Wie dagegen Elektronik den Klang von Musik beeinflussen kann, erfuhren die Teilnehmer von Andrea Ritter und Daniel Koschitzky (Mitglieder des *Amsterdam Loeki Stardust Quartet*).

Lust auf ein Konzert? Das bis auf den letzten Platz ausgebuchte Mittagskonzert bot Ensemblemusik der feinen Art. Nachdem die Schulleiterin Ulrike Redecker die von weiter angereisten Musiker noch einmal herzlich willkommen hieß, spielten sich die jungen und jung gebliebenen Blockflötisten von der Canzone des Frühbarock bis hin zur Performance mit Leinwand und viel Technik durch alle Stilrichtungen der Blockflötenmusik.

In einem Dia-Vortrag erfuhr die zahlreiche Zuhörerschaft von Martin Wenner aus Singen, wie ein Blockflötenbauer vor 500 Jahren arbeitete und was in der Zwischenzeit

alles dazu kam, damit der Spieler des 21. Jahrhunderts ein hochentwickeltes Instrument in den Händen halten kann.

Jazz auf Blockflöten? Unvorstellbar?

Zum Thema Jazzimprovisation hatte Posunist Bernt Laukamp (Engelskirchen) seiner großen Musikerschar eine Menge aus der Trickkiste eines Jazzmusikers zu berichten. Beim Experimentieren wurde viel und herzlich gelacht.

Reichliche Informationen gab es auch in der Ausstellung von Instrumenten und Noten im Foyer der Musik- und Kunstschule.

Dem hohen Niveau des Wettbewerbes stellten sich 17 Blockflötenensembles von drei bis dreizehn Spielern, die alle auf hervorragende Weise musizierten und es der Jury gewiss nicht leicht machten, eine gerechte Entscheidung zu treffen. Drei erste Preise wurden vergeben: an das Trio *Franziska-Maria-Maïke* (Freiburg) mit 25 Punkten, das Quartett *Miriam-Theresa-Kathrin-Veronika* (Passau) mit 24 Punkten und den *Flötenhühnern* Fennia-Maria-Magdalena-Julia (bei Würzburg). Herzlichen Glückwunsch! Die vielen strahlenden Gesichter, die am Abend die Musik- und Kunstschule verließen, verrieten: Es war ein erfolgreicher und wunderschöner Tag in Bruchsal.

Stefan Fuchs

1. Blockflötenorchester-Festival/Schweiz

CH-Birsfelden, 30. Juni bis 2. Juli 2006

In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts begannen engagierte Musiker und Pädagogen mit der Gründung von Blockflötenorchestern, unterstützt von Komponisten wie Colin Touchin, die eigens für große Besetzungen Werke schrieben.

Ebendieser Colin Touchin war nun Gastdirigent im „Ersten Blockflötenorchester-Festival in der Schweiz“, das von Freitag bis Sonntag im Hotel Alfa in Birsfelden abgehalten wurde. Organisiert wurde das Seminar von Gisela Colberg, die an der Musikschule Birsfelden unterrichtet und seit vielen Jahren Blockflötenkonzerte und Seminare ins Leben ruft.

Freitag, 14 Uhr, in einem Saal des Hotels Alfa. Dicht gedrängt sitzen an die vierzig Blockflötenspielerinnen und -spieler vor ihren Noten. Ihre Instrumente reichen von der kleinen Sopranino-Flöte über die bekannten Sopran- und Altblockflöten bis hin zu den Bässen und Subbässen, gigantisch anmutenden Holzröhren. Colin Touchin freut sich darüber, dass es nun auch in der Schweiz ein Blockflötenorchester gibt. Seine Begeisterung ist deutlich zu spüren. Immerhin: „We are changing the world“, verspricht er mit breitem Lächeln.

Zur Begrüßung spielt das Orchester den *Schweizerpsalm*. Der transparente, leichte Klang der Blockflöten nimmt der Hymne alles Pompöse und Heroische und verwandelt sie in ein lyrisches Pastorale – eine nette Botschaft an den englischen Gast, der mit der Probe beginnt: *The Lord Zouche's Mask*, ein spätbarockes Stück von Giles Farnaby. Touchin lässt zunächst lange spielen; später arbeitet er an den Details: Intonation, Atem. Bei einer langen Sechzehntelpassage in den Bässen rät er den Spielern: „Machen Sie Spaß!“ – und sofort klingt es plastisch und mitreißend. Allmählich bekommt das Stück Gestalt und Charakter.

Schwieriger wird es mit der zeitgenössischen Komposition *divertimento op. 10* von Denis Bamforth. Dieser kürzlich verstorbene Komponist schrieb viel für Blockflöten; ganze Symphonien kamen aus seiner Werkstatt, und entsprechend sicher wusste er

Klangfarben und zauberhafte Wirkungen zu platzieren. Dennoch: „Achtung – *piu sostenuto* heisst nicht *nicht zusammen*“, mahnt Colin Touchin. Beim Abschlusskonzert am Sonntag sitzt dann die Stelle. Der Versuch, mit seinem Instrument einmal im großen Verbund zu musizieren, ist geglückt. Und die Spielerinnen und Spieler freuen sich auf das nächste Mal.

Von Amrun bis Dornach

Das Musizieren in Blockflötenorchestern gewinnt auch in der Schweiz zunehmend an Popularität – nicht zuletzt dank der unermüdlichen Anstrengungen von Gisela Colberg, die mit der Organisation von Konzerten und Seminaren eifrig um die Verbreitung der noch jungen Musizierform bemüht ist.

Gisela Colberg hielt und hält diverse Seminare auf der Nordseeinsel Amrum, im Kloster Dornach, in Gossau und an vielen anderen Orten. Die nächste Gelegenheit bietet sich am 2. und 3. Dezember 2006 im Kloster Dornach, wo Colberg zu einem Adventsseminar mit vorweihnachtlicher Blockflötenmusik lädt. „Ich freue mich auf jedes neue Seminar mit Menschen, denen die Blockflöte lieb und wert ist“ sagt die Organisatorin. Die Freude ist ihr auch anzumerken, wenn sie bescheiden unter der Leitung von Colin Touchin die Sopranblockflöte spielt.

Info

Das 2. Blockflötenorchester-Festival ist für den 27. bis 29. April 2007 geplant. www.blockfloeten-orchester.ch

Dieser Beitrag ist die gekürzte Fassung des Artikels „We are changing the world“ von David Wohnlich, erschienen in der der Basler Zeitung am 5.7.2006, Ausgabe 2006-154, Seite 20.

Wir danken für die freundliche Genehmigung zum Abdruck dieses Textes!

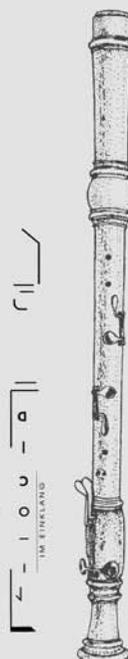


RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN

KOBLICZEK
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hammann

LIMBURGER STR. 39-41
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)
TEL. 0 61 28 / 7 34 03
FAX 0 61 28 / 7 51 81



e-mail: christoph.hammann@team-hammann.de
www.team-hammann.de

Blockflötenbau Herbert Paetzold

- Blockflöten in handwerklicher Einzelfertigung
- Nachbauten historischer Blockflöten
- Viereckige Bassblockflöten von Bassett bis Subkontrabass

Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info



Foto: Nik Tarasov

Stockstädter Musiktage – *Il flauto dolce*

Stockstadt, 26. bis 28. Mai 2006

10 Jahre Stockstadt! Nach jenen sagenhaften Zeiten von Rüsselsheim ist der Ruf von Stockstadt inzwischen längst ebenso groß. Und so strömen die Massen aus allen Himmelsrichtungen zur Ausstellung und zu den stets gut besuchten Konzerten. Es ist erstaunlich, dass Jahr für Jahr immer wieder hervorragende neue Ensembles auftreten, von denen zuvor nie etwas zu hören war. Das ist eine der Besonderheiten von Stockstadt und erklärt sich daraus, dass der Initiator der Stockstädter Festtage Alter Musik, Wilhelm Becker, sehr viele Künstler kennt und nicht nur bestehende Ensembles einlädt, sondern neue Formationen selbst zusammenstellt, die dann schon Tage zuvor anreisen, um an Ort und Stelle ein Programm zu proben. Dazu wird auch das Wohnzimmer der Beckers mit dem prächtigen Eigenbau-Cembalo zur Verfügung gestellt, hinzu kommen andere Probenräume. Die Planungen Beckers ermöglichen eine Konzertfolge, die Farbigkeit und Spannung im Sinn hat und Doubletten meidet, hinzu kommt hoher künstlerischer Anspruch.

So fanden sich unter dem Titel *Flauti diversi* zwei Tage vor ihrem Auftritt die renommierten Solisten Patrick Denecker, Blockflöte, Georges Barthel, Traverso, Rebeka Ruso, Gambe und die Cembalistin Aline Zylberajch bei den Beckers zusammen, um ein exquisites Programm aus dem französi-

schon Spätbarock einzustudieren. Ein *trio pour deux dessus et basse* von Marais bot reizvolles Mit- und Gegeneinander von Block- und Traversflöte, bei Couperin mischten sich Traverso und Voicelflute ganz vorzüglich. Der Höhepunkt war jedoch ein virtuosos Trio für konzertierendes Cembalo, Traversière und Gambe von Rameau mit der glänzend disponierten Aline Zylberajch und ihren ebenbürtigen Partnern in bester Musizierlaune.

Wilhelm Becker komponierte auch ein Ensemble mit dem *Dresdner Blockflötenconsort* (die vier jungen Musikerinnen Uta Schmidt, Katja Johanning, Gabriele Schubert und Luise Ludewig), einem farbigen Continuo aus Laute, Gambe und Cembalo und dem Sopranisten Jörg Waschinski. Im Zentrum standen Arien aus der Blütezeit der Hamburger Oper am Gänsemarkt mit Kompositionen damaliger Größen wie Keiser, Mattheson und Telemann: ein Liebes-schmachten in deutscher Sprache und alles von obligaten Blockflöten begleitet, solistisch und in Gruppen bis zu 4 (eigentlich 5) Flöten. In der Ausführung ist an diesem Konzertabend nicht alles ganz gelungen, aber die originelle Programmidee öffnete eine Schatzkiste mit originaler Blockflötenmusik, die man interessiert und mit Genuss entdeckt hat.

Unter dem sinnigen Titel *Chant des grillons* traf in Stockstadt die bekannte Blockflöten-

solistin Meike Herzig auf den agilen Schlüsselfidler Marco Ambrosini und den Drehleier-Virtuosos Riccardo Delfino. Werner Matzke (Cello) und Alexander Puliaev (Cembalo) ergänzten das seltsame Trio und stellten sich zudem auch als fähige Solisten mit Forqueray und Vivaldi vor. Originalstücke gibt es für die Quintett-Besetzung keine und so wurde munter bearbeitet. Eine endlose *Sonnerie* läutete über dem Dreitonbass f–e–d das ausgefallene Konzert ein. *La Follia* und *Le plaisir* könnten die Stichwortgeber im Programm gewesen sein, erstere in einer verrückten Wiedergabe der Violinsonate XII von Corelli durch Ambrosini, den manchmal etwas räken Klang seiner *Viola d'amore a clavis* (gleichbedeutend mit Schlüsselfidel und Nickelharpa) hat er temperamentvoll überspielt. Es war gut und wichtig, dass er dem Publikum sein exotisches Instrument vorstellte. Auch über die inzwischen versunkene, damals aber hochmodische Drehleier erfuhr man Interessantes und lernte durchs Zusehen, mit welcher Differenziertheit am Drehrad gekurbelt werden kann. Die abschließende Sonate von Vivaldi – im Original mit 2 Violinen unlängst in Stockstadt zu hören – entbehrte in der interessanten Fassung für Blockflöte, Schlüsselfidel und Drehleier nicht der komischen Momente, aber „heiter ist die Kunst“ und das ist nicht ihr schlechtestes Wesen. Keinerlei Risiko lag wohl in Wilhelm Beckers Kombination



Foto: Nik Tarasov

des Blockflötenstars Dorothee Oberlinger mit der *Lautton Compagny*, einer Truppe in ansteckender Spiellaune mit englischer Musik aus dem 17. Jahrhundert. Das ansehnliche Ensemble besteht aus Zupfern (Wolfgang Katschner, Laute und Theorbe, Hans-Werner Apel, Theorbe und Barockgitarre, Mark Nordstrand, Cembalo) und Streichern (Birgit Schnurpfeil und Catherine Aglibut, Violinen und Ulrike Becker, Gambe) allerlei Percussion und Oberlinger als First Lady dieser musikalischen Gesellschaft. Das ausverkaufte Konzert begeisterte die Zuhörer auch mit kleinen Melodien und Tänzen aus der Sammlung von Play-

fords *Dancing Master*, sinnvoll zusammengebunden und lustig instrumentiert, wobei der schalkhafte Schlagwerker Peter Bauer sich besonders hervor tat. Auch die Grounds im zweiten Konzertteil erklangen mit etwas Augenzwinkern und selbst der große Henry Purcell schien leicht verpoppt. Große Begeisterung!

Ein ganz neu gegründetes Ensemble aus der Schweiz um die Blockflötistin Sabrina Frey gab sich den programmatischen Titel *Vive felice* und wurde ihm mit seinen lebensvollen Interpretationen auch gerecht. Die verheißungsvolle Introduction mit einem Solo-Prélude von Hotteterre auf der Voiceflute

öffnete die Ohren zu einem inspirierten Ensemblekonzert, das auch drei Solisten mit eigenen Stücken vorstellte: Die Geigerin Fiorenza de Donatis spielte Händels emphatische D-Dur-Sonate mit feinem Ausdruck und überlegener Technik, der Cembalist Vital Julian Frey (nicht verwandt mit der Blockflötistin Frey) setzte einen wohlthuenden Ruhepol mit seinem expressiven und perfekten Spiel mit der Bach-Transkription eines Vivaldi-Oboenkonzerts und die große Blockflöten-/Fagottsonate f-Moll von Telemann verblüffte durch eine raffinierte Wiedergabe durch Sabrina Frey, mit auffällender Körpersprache in allen drei Dimensio- ▶

NEU: BASSFLÖTENSTACHEL

Der Bassstachel zur nachträglichen Montage
Euro 79,-



Blockflöten
Margret Löbner
Bremen

Blockflötenzentrum Bremen
Osterdeich 59a
D-28203 Bremen
Tel. 04 21. 70 28 52
Fax 04 21. 70 23 37
info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de



Zylindermaschinen für Metallblasinstrumente seit 1866
Hetman Spezialöle für Blech- und Holzblasinstrumente

J. Meinschmidt GmbH
Hirschenweg 5
82538 Geretsried

Tel.: +49 8171 31710
Fax: +49 8171 80365

info@jm-gmbh.de
www.jm-gmbh.de

Großhändler
für *Hetman*® Präzisionsöle z.B.
für Klappen an Holzblasinstru-
menten, Korkpflegemittel usw.

Wir beraten sie gerne!
Fordern Sie unseren Prospekt an!



Ein typisches Stockstadt-Ensemble: Patrick Denecker, Blockflöte, und Georges Barthel, Traverso, musizieren im Konzert „Flauti diversi“ mit der Gambistin Rebeka Rusó und Aline Zylberajch am Eigenbau-Cembalo von Wilhelm Becker.

Foto: Siegfried Busch

nen. Um die Blockflötenkonzerte von Graupner und Telemann gültig besetzen zu können, waren noch Anita Grolimund, Violine und Antje Goede mit der Viola dabei. Der jungen Truppe möchte man Bestand und weiterhin Erfolg wünschen!

Nur zwei der diesjährigen sieben Gruppen spielen schon seit Jahren zusammen: Das Ensemble *The am'rous flute* mit Koen Dieltiens und Bart Coen (Blockflöte) sowie Frank Theuns und Stefanie Troffaes (Block- und Traversflöte) eröffnete die Konzertreihe. Die Flamen kamen mit vier Altblockflöten und Continuo-Begleitung (temperamentvoll ausgeführt von Marian Minnen, Cello, und Bart Naessens am Cembalo) aufs Podium und musizierten ein Schickardt-Konzert so leichtfüßig beschwingt, dass das Publikum gleich in Bann gezogen schien. Hauptthema des Konzerts war die Zeit der Ablösung der Blockflöte durch die barocke Querflöte und es gibt einige wenige kammermusikalische Originalstücke, bei denen diese Instrumente einander gegenüber stehen. Das Quartett von Fasch ist für eine konzertierende Querflöte und zwei meist parallel geführte „naive“ Blockflöten bestimmt, das Quartett von Telemann umgekehrt für

eine Blockflöte und zwei Traversen und ein Trio von Quantz (Autorenschaft umstritten) für Block- und Traverso, alles mit dem obligatorischen Generalbass. Die Augen leuchteten bei vielen, die diese bekannten Stücke schon selbst musiziert haben, meist wohl mit modernen Querflöten, die sich eben längst nicht so gut mit Blockflöten ergänzen; und so wirkten die ausgefeilten und musikantischen Vorführungen auf Originalinstrumenten als Anlass zu himmlischen Genüssen. Wer eine Mattheson-Sonate für drei Altblockflöten ohne Bass vor einem Stockstädter Publikum aufs Programm setzt, begibt sich aufs hohe Trapez ohne Fangnetz. Das Trio Dieltiens-Coen-Troffaes riskierte diese Nummer und überzeugte durch Gelassenheit, Präzision, Intonations-sicherheit und Wohlklang.

Zum Schlusskonzert: Es ist nicht schwer zu sagen, warum die Vier von *l'ornamento* in Stockstadt nunmehr zum dritten Mal in Folge Publikumslieb-linge

waren, jedenfalls gemessen am Beifall und der Stimmung im Saal. Woran es liegt? Die Schleier der Jahrhunderte werden beherzt beiseite geschoben und es erscheint ein blühendes und seliges Land der Musik. Juliane Heutjer hat ihr großes Solo mit der ohrenschmeichelnden Voiceflute in einer Bois-mortier-Sonate, Katharina brilliert schelmisch mit Violinvariationen über *Come John, kiss me now* und ihre Dialoge mit der Blockflöten-Schwester bei einem Telemann-Konzert oder einer Fontana-Sonate sind frisch lebendig. Vom Continuo gehen starke Impulse aus (Sebastian Wienand, Cembalo und Jonathan Pesek, Barockcello), die die Solistinnen tragen und befeuern. Zum Programmschluss haben sich die noch an der

Hier wäre Ihre Anzeige!

Kontakt über
Silke Kunath

Anzeigenredaktion
Tel.: +49 [0] 661/9467-15
Fax: +49 [0] 661/9467-36
anzeigen@windkanal.de
www.windkanal.de





Basler Schola Cantorum Studierenden das bekannte Doppelkonzert d-Moll für zwei Violinen, Streicher und Continuo von Vivaldi so zurecht gelegt, dass daraus ein vollendetes konzertantes Quartett wird. Das Publikum entließ *L'ornamento* nicht ohne zwei Dreingaben, Uccelinis *La Bergamasca* als Hommage an Wilhelm Becker und das mit improvisierten Variationen durchsetzte *Greensleeves*.

ben oder Handschriften, werden in ihrer ganzen Fülle präsentiert. Fachhandlungen locken mit Rabatten auf Blockflöten-Listenpreise mit bis zu 15% Nachlass. Allein, wer sich hier gründlicher umsehen oder in Ruhe stöbern möchte, muss leider auf den Besuch einzelner Konzerte verzichten, zumal in den Konzertpausen der Andrang immer groß ist. Zum Dreiklang von Stockstadt gehörte wieder der Beginn mit einem zweistündigen

Der Konzertfolge steht in Stockstadt immer die Ausstellung als zweites Schwergewicht zur Seite. Wieder traf sich auf der weltweit größten Fachausstellung alles, was in der Blockflötenbauwelt Rang und Namen hat. Die Schätze von Spezialverlagen, zum Beispiel von faksimilierten Originalausga-

Meisterkurs am Freitag um 12 Uhr, wie immer hervorragend besucht. Zu Recht! Dorothee Oberlinger war wieder an der Reihe und sie hatte auch den zuhörenden Blockflötenlehrern (meist „-innen“) etwas zu bieten. „Ja, wenn ich einen solchen Unterricht gehabt hätte ...!“ hörte man danach reden. Der schwierigen Aufgabe der Kritik am Vorgespielten (Thema war die Verzierung im Hochbarock) und der behutsamen Verbesserung begegnete Oberlinger mit Fingerspitzengefühl und Humor. Man sah rundherum zufriedene Gesichter nach diesem gelungenen Auftakt.

Am Schluss des Festivals hörte man auf der Bühne die kurze Dankesrede von Bürgermeister Horst an alle, die wieder zum guten Gelingen beigetragen haben und für die Organisatoren Eva und Wilhelm Becker gab es den verdienten langen Beifall und Standing Ovations.

Siegfried Busch



Info: Stockstädter Musiktage 2007 sind schon terminiert: 18. bis 20. Mai 2007.

Stockstädter Musiktage

Swing



Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

www.mollenhauer.com

Das ideale Einsteigerinstrument!

Hochwertiger ABS-Kunststoff: chlorfrei, unempfindlich, hygienisch zu reinigen

Sichere Luftführung

durch langen, strömungsoptimierten Windkanal

Reduzierte Heiserkeitsprobleme

durch spezielle Formgebung des Kopfteils

Holzähnliche Oberflächenstruktur

angenehm und sicher greifbar

Modernes Design mit praktischem Nutzen

Der Vorteil: Durch die äußere Form des Kopfes kann das Instrument nicht vom Tisch rollen!

Ausgezeichnet

Diese Blockflöte wurde 1997 beim Wettbewerb des Fachverbandes der Kunststoffverarbeitenden Industrie im Bereich Freizeit als Produkt des Jahres ausgezeichnet.

Wächst mit!

Erweiterbar mit einem Holzunterteil des Modells Prima



nur **9,- €** im Musik-Fachhandel!

Flöten-Symposium Michaelstein

Kloster Michaelstein, 5.–7. Mai 2006

Das renommierte Musikinstitut für Aufführungspraxis der Stiftung Kloster Michaelstein (Blankenburg/Harz) veranstaltete die 34. wissenschaftliche Arbeitstagung zum Thema „Flötenmusik in Geschichte und Aufführungspraxis von 1650 bis 1850“. Geladen war ein illustrierter Kreis internationaler Wissenschaftler und Interpreten, die an drei Tagen mit Referaten im Stundentakt neueste Einsichten zum Vortrag und zur Diskussion brachten.

Der lebhafteste Diskurs war begleitet von musikpraktischen Beiträgen und zwei Konzerten. Zur Eröffnung erklang ein Spektrum an Musik vom Barock bis zur Romantik, gespielt auf Kopien alter Instrumente oder auf historischen Originalen: Block- und Traversflöte mit Viola da Gamba und Cembalo, anschließend ein Wiener Csakan und ein Französisches Boehm-Flageolet mit Hammerklavier.

Von den Referaten seien hier die für die Blockflöte relevanten kurz zusammengefasst: Ralph-Jürgen Reipsch (Magdeburg) berichtete von einem neuen Fund im Notenarchiv der Singakademie Berlin – welches kriegsbedingt verschollen, aber glücklicherweise vor einigen Jahren in Kiew wiedergefunden wurde: 9 bislang unbekannte Traversflötenduelle Telemanns TWV 40:141–149 mit deutlich pädagogischer Konzeption werden nun im Bärenreiter Verlag veröffentlicht.

Da ihr Tonumfang 2 Oktaven und eine Note nicht übersteigt, dürfte auch bald mit einer transponierten Fassung für Blockflöten zu rechnen sein.

Manfredo Zimmermann (Wuppertal) fasste in musikalischen Beispielen die Artikulationseigenheiten des französischen Hochbarock zusammen.

David Lasocki (Bloomington/USA) zeigte durch seine Forschungsarbeit, wie sich die Entwicklung der Flötentypen in alten Inventarverzeichnissen spiegelt.

Relativ neu ist, dass verschiedene Blockflöten in der Neuen Welt auch nach 1750 noch präsent gewesen zu sein scheinen, jedoch unklar, welche Literatur darauf gespielt wurde.

Monika Lustig (Michaelstein) machte bei ihrer Führung durch die hauseigene Instrumentensammlung auf das Unikat einer barocken Altblockflöte mit der Signatur „Baumann“ aufmerksam. Nikolaj Tarasov (Basel) illustrierte in seiner Präsentation Blockflötenkultur zwischen 1750 und 1850 wider die Vergessenheit.

Dorothee Oberlinger (Salzburg/Köln) und Karsten Erik Ose (Köln) öffneten über CD-Beispiele kritisch ein Fenster in die jüngere Interpretationsgeschichte von Blockflötenmusik. Dazu hatten sie im Appell an den Reiz des Originalen vier alte Barockblockflöten versammelt. Eine davon kam kurz im

Abendkonzert zur Geltung und vermittelte gegenüber den Kopien einen entspannten, weniger spitzen Ton. So zeigte sich, dass Block- und Traversflöte wissenschaftlich und musikalisch weiterhin für Spannung sorgen.

Das Erwähnte und weitere hochinteressante wissenschaftliche Beiträge werden in den nächsten Michaelsteiner Konferenzberichten publiziert.

Nik Tarasov

Info:
www.kloster-michaelstein.de



Foto: Nik Tarasov



Blockflötenbau
Heinrich Köllner-Dives

Mittelalter
Einhandflöten
Renaissance
Barock

Tel. 09925-1280 E-Mail: heinrich@koellnerdives.de
<http://www.koellnerdives.de>

STIMMGERÄTE

Stimmgeräte für den professionellen Anspruch.

Besonders geeignet zum Stimmen von Klavier, Cembalo, Orgel.

www.vogel-scheer.de

Marc Vogel oHG • Talgasse 2 • 79798 Jestetten • Tel. +49 (0) 7745 919430



Qualifizierte Musikseminare

Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22

www.alte-musik.info

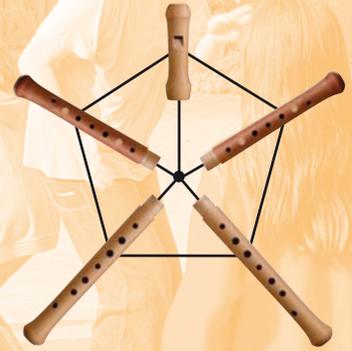
Blockflöten der Waldorf-Edition



W-117-171 barocke Griffweise, 432 Hz



W-117-052 Pentatonische Flöte, 440 Hz



Diese und weitere Modelle erhalten Sie im Musikfachhandel oder bei: Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND



IHR SPEZIALIST FÜR
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KOGE

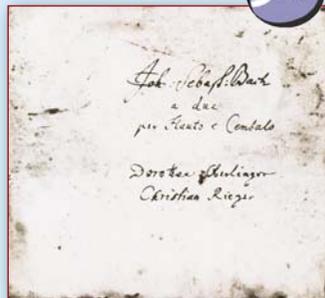
SCHULSTRASSE 12 | D-35216 BIEDENKOPF
TELEFON 0 64 61-69 62 | FAX -9 22 99
MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE

klassik.com

Nachrichten - Rezensionen - TV-Programm - Künstlergalerie - Musikkalender - Neuerscheinungen
Grusskarten - Kleinanzeigen - Gewinnspiel - Zeitschriften - Diskussionsforum - Musiklexikon - CD-Shop

CDs, NOTEN, BÜCHER

Bach a due



Eine originelle Idee des Grafikers illustriert, in Bachs Computer-generierter Handschrift, wonach sich alle Unsrigen sehnen: nach Solistischem für Blockflöte aus seiner Feder im Duo mit Cembalo. In gleicher Manier suggeriert der Anschein einer autographen Widmung an Dorothee Oberlinger, dies könnte nur der Umstand verhindert haben, dass es damals wohl kaum solch gute Blockflötistinnen gab.

Im Spiel mit dem Sakrileg liegt ein besonderer Reiz. Und hier finden Blockflöte und Cembalo wie erwartet ihre Meister.

Die Musik bekommt (etwa ein ehemaliges Orgeltrio – der Idee einer Bärenreiterausgabe von 1975 folgend) im Duett ein neu gewichtetes Klangkonzept. Sie zeigt, dass die Setzweise Bachs durchaus flexibel ist. Gespielt wird eine Voiceflöte schnörkellos und so gekonnt, wie sicher nie zu Zeiten des Barock. Ebenso eine Altblockflöte in es' für eine Violinsonate, die Flötenpartita und zwei Flötensonaten, letztere ebenfalls ausgezeichnet gespielt in Tonartdifferenz.

Hätte Bach da vielleicht doch seine Unterschrift darunter gesetzt?

Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Christian Rieger (Cembalo): Johann Sebastian Bach – a due. Marc Aurel MA 20035 (2006)

Nik Tarasov

Märchen & Musik



Ursula Schmidt-Laukamp hat zwei ungewöhnliche CDs vorgelegt, die eine in den letzten Jahren wieder mehr aufgekommene Form pflegen: das „Lesekonzert“. Vier große Sonaten aus dem Hochbarock, Händels C-Dur, zwei Sonaten von Mancini (G-Dur, a-Moll) und die *Sonata sesta* von Veracini werden durch drei längere romantische, märchenhafte Erzählungen unterbrochen; alle handeln sie von der magischen Wirkung einer Flöte. Claudia Maria Brinker ist eine wunderbare Vorleserin; die Spannung löst sich durch das ausdrucksstarke Blockflötenspiel von Schmidt-Laukamp.

Es fällt die ziemlich direkte Aufnahmetechnik auf, die ihrer temperamentvollen Spielweise entgegen kommt, starke Kontraste reichen auch mit geräuschhafter Artikulation bis in die Nähe von Sputato-Effekten. Unterstützt wird das lebendige Spiel durch große Freiheiten in Agogik und inégaler Betonung. Auf demselben hohen Niveau ist das Continuo mit der Gambistin Heike Johanna Lindner (Händel) und dem Cembalisten Harald Høren besetzt. Ilka Wagner mit ihrem munteren Barockfagott spielt bei den Italienern den virtuoseren Gegenpart.

Selva Della Musica und Claudia M. Brinker: Italienische Sonaten des Barock. Märchen über die Wunder der Musik. BeLaMusic

Siegfried Busch

Sonette & Musik



Italienische Musik des Trecento und der Renaissance kunstvollen Dichtungen gegenüber gestellt: Sonette zum Thema Liebesverlangen und Liebesleid von Francesco Petrarca und Gaspara Stampa werden in deutschen Übertragungen (die Namen der wichtigen Nach-Dichter werden wohl nur aus Versehen nicht genannt) wieder von Claudia Maria Brinker gesprochen, die meisten der Sonette auch von Vittorio Alfieri in der Originalsprache rezitiert, wobei das Italienische nicht nur als phonetische „Wortmusik“ erscheint, sondern auch den Geist der Renaissance beschwört. Ursula Schmidt-Laukamp und Veronika Deuter musizieren auf Kopien alter Blockflöten zusammen mit der Gambistin Heike Johanna Lindner und es gelingt ihnen vorzüglich, die Strukturen und wechselnden Stimmungen der alten Polyphonie mit ihren Bicinien, Tricinien und Fantasien zu gestalten.

Es ist keine Unterhaltungskunst zum Nebenbeihören, sondern die elitäre Musik und Dichtung der italienischen Renaissance verlangen aufmerksame Zuwendung, dann wird man diese CD immer lieber gewinnen.

Ursula Schmidt-Laukamp, Veronika Deuter, Heike J. Lindner, Claudia M. Brinker, Vittorio Alfieri: Musik des 14. bis 16. Jahrhunderts. Sonette von G. Stampa und F. Petrarca. BeLaMusic

Siegfried Busch

Blue Train a tre

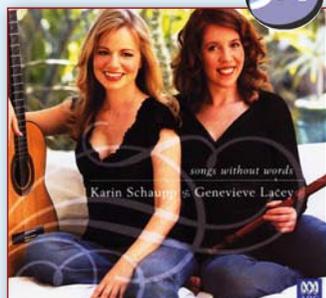


Blue Train, die legendäre Luxus-Dampfeisenbahn Südafrikas gab dem von Sylvia C. Rosin komponierten Titelstück den Namen. Und so entfaltet das Trio gleich zu Beginn der CD eine mitreißende Klanggeschichte, die den Zug und die Weite der afrikanischen Landschaft lebendig werden lässt. Augenzwinkernde Nostalgie stand Pate bei der Zusammenstellung des weiteren Programms, in dem das Ensemble alle Register seines Könnens zieht: klangliche Finesse gegenüber Stille und Schlichtheit, satte Farben gegenüber subtiler Sparsamkeit, Kraft und Intensität neben Leichtigkeit und Fragilität, Witz neben Ernst – und dazwischen immer wieder: ein Groove, bei dem die Blockflöte durch allerlei Effekte zum Percussion-Instrument wird. Mozarts *Alla turca*, *The Bare Necessities*, *Go Down, Moses* oder Mendelssohns *Engel-Terzett* reihen sich so zu einem unterhaltsamen Reigen von Bildern aneinander, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Ein Großteil der Stücke bzw. Bearbeitungen wurde vom Ensemble in Notenausgaben und in seinem *Workshop Bassblockflöte* (Verlag UE) veröffentlicht, das Booklet weist alle diese Veröffentlichungen aus.

Ensemble Dreiklang Berlin (Irmhild Beutler, Martin Ripper, Sylvia C. Rosin): Blue Train. Profil Medien, PH06017 (2006)

Gisela Rothe

Blockflöte & Gitarre

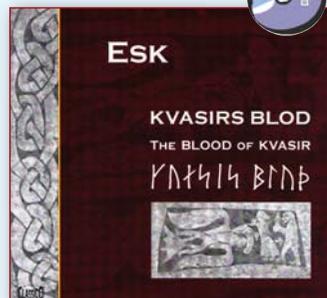


Romantisches Repertoire, meisterlich gespielt auf Blockflöte und Gitarre. Die beiden jungen Musikerinnen sind nicht nur in ihrer australischen Heimat höchst aktiv und erfolgreich, beide gewannen bereits für frühere CD-Einspielungen bedeutende Preise. Auf ihrer neuen CD präsentieren sie virtuos ein Originalstück von Ernest Krähmer, den Rest haben sie gekonnt und phantasievoll arrangiert: Lieder von Brahms, Chopin, Giuliani, Mendelssohn, Mertz, Moretti, Schubert u.a. So entstand eine Sammlung von teils bekannten, teils weniger bekannten Stücken: Von diesen „Liedern ohne Worte“ lässt man sich gerne verzaubern.

Genevieve Lacey (Blockflöte), Karin Schaupp (Gitarre): *Songs without words*. ABC Classics 476 5249 (2006)

Sieglinde Fischer

Zeitreise: Wikinger



Eine Zeitreise zu den Wikingern: Poul Høxbro geleitet uns mit Knochenflöte, Einhandflöte und Trommel, Kuhhörnern und allerhand ertümlichen Klappern und Glocken zusammen mit Miriam Andersén (Stimme und Leier) durch die Sagenwelt des skandinavischen Mittelalters. Die Aufnahme führt uns das möglichst naturbelassene Klangbild der in archaischer Manier gesammelten und rekonstruierten Melodien vor Ohren. Spürbar ist die Professionalität und Begeisterung der beiden Musiker, die bewusst auf technische Ergänzungen oder Bearbeitung der Aufnahmen verzichtet haben. Eine Einladung zum Verweilen im auditiven Freilichtmuseum!

Miriam Andersén, Poul Høxbro: *ESK – The Blood of Kvasir*. ClassCd 670 (2006)

Dorothee Pudewell

Gerhard Braun



Unter der Aufnahmeleitung von Gerhard Braun spielten zehn Musiker/innen und er selbst Solostücke für ihre jeweiligen Blasinstrumente oder Stimme, darunter die Blockflötenwerke *Nachtlied* (1995) und *pKdTs* (1996). Die mehrheitlich getragenen Stücke zeichnen sich durch kurze Fragmente aus, die sich rhythmisch, melodisch und technisch anspruchsvoll weiterentwickeln, also *verwandeln*. Sie wirken vor allem durch das Ausreizen der Spielmöglichkeiten, durch die Herausforderung an Technik und Hörgewohnheiten – ohne jedoch Unverständnis hervorzurufen oder Harmonieempfindungsgrenzen zu strapazieren.

Gerhard Braun: *Verwandlungen*. Flautando Records 003 (2006)

Dorothee Pudewell

Jugendbewegung



Außer den Kompositionen der Avantgarde bietet der große Zeitraum der Moderne ein heute wenig gespieltes Repertoire: die Werke der Jugendbewegung ab 1930. Peter Thalheimer & Co. musizieren solche Lieder und Instrumentalwerke im Kontext damals wieder entdeckter Instrumente, wie Laute und Viola da Gamba. Neben Querflöten werden meist originale Instrumente benutzt, wobei die weit mensurierten Blockflöten besonders stimmig klingen. Eine Fundgrube berücksichtigender, seltener Musik in eigentümlicher Mischung alter und neuer Tradition.

Im alten Stil – Lieder und Kammermusik aus der Zeit der Jugendbewegung (1910–1939). Ensemble der Denkendorfer Kreuzgang-Konzerte. NotaBene COR20009 (2006)

Nik Tarasov

AURA

Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

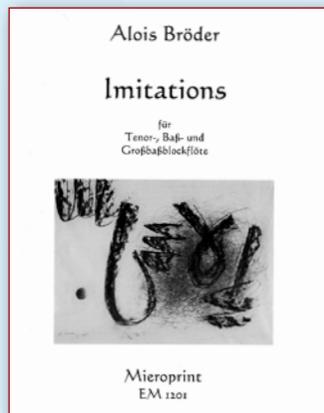
hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50

Trio: Tenor, Bass & Großbass

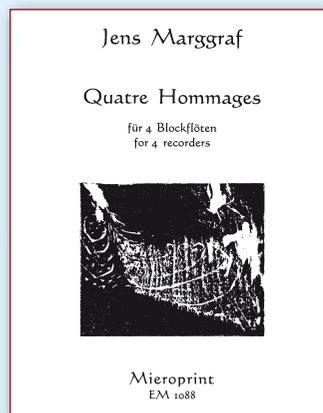


Interessante Kompositionen für verschiedene Besetzungen stammen aus der Feder von Alois Bröder. Der 1961 geborene Komponist und Gitarrist wurde mehrfach bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und erhielt u.a. ein Aufenthaltsstipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris. Die neueste Komposition ist das Trio *Imitations* für Tenor-, Bass- und Großbassblockflöte. Das Stück besteht aus fünf Teilen, deren Charakter dadurch geprägt ist, dass ihre Motive konsequent nur aus einem, zwei bis fünf Tönen bestehen, die kanonhaft verarbeitet werden. Nicht nur diese Idee, auch die ausgefeilte Rhythmik verleiht *Imitations* einen minimalistischen Anklang.

Alois Bröder: *Imitations* für Tenor-, Bass- und Großbassblockflöte. Microprint EM 1201 (2005)

Lucia Mense

„Quatre Hommages“ für Blockflötenquartett

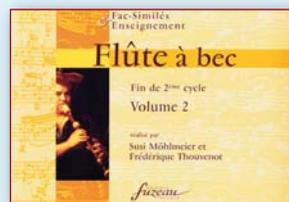


Diese vier hochvirtuosen Stücke des 1964 geborenen Komponisten entstanden 1999 und wurden von dem Ensemble *M.A.R.S. attack* im selben Jahr uraufgeführt. Sowohl die technische Bewältigung der Einzelstimmen als auch das intonatorische und metrisch komplexe Zusammenspiel erfordern eine hohe Spiel- und Ensemblekultur. Marggraf besetzt jeden Satz mit unterschiedlichen Blockflötengrößen von Sopran bis Bass und verwendet – abgesehen von dem gleichzeitigen Spiel zweier Blockflöten pro Instrumentalist im dritten Satz – ausschließlich traditionelle Spieltechniken. Livemitschnitt der Uraufführung auf der CD *Neue Musik für Blockflötenquartett* (www.antjehensel.de).

Jens Marggraf: *Quatre Hommages* für Blockflötenquartett. Microprint EM 1088

Antje Hensel

Faksimiles: Sonaten für Blockflöte & B.c.



Zwei äußerlich sehr ähnlich gestaltete Hefte mit verschiedenem hochbarockem Inhalt: Die von Frans Brüggem anno dazumal hinreißend eingespielte Sonata G-Dur op. 1/3 von J. B. Loeillet, Telemanns 5. Partita aus *Die kleine Kammermusik*, sowie die *Sonata quinta* op. 2 von Bellinzani. Im zweiten Heft findet sich dessen *Sonata quarta* op. 2, Loeillets Sonate op. 3/1 und eines der wenigen französischen Originalstücke für Altblockflöte: A. D. Philidors Sonate d-Moll von 1712. Das Notenbild ist bestens aufbereitet, so dass selbst der Typendruck wenig Mühe bereitet.

Flûte à bec. Fac-Similés Enseignement : Fin de 2ème cycle Vol. 2. & CFEM Vol. 2. Réalisé par Susi Möhlmeier et Frédérique Thouvenot. Editions Fuzeau classique (2006)

Nik Tarasov

Quantz: Sonaten für Altblockflöte solo



Die Ausgabe kombiniert jene auch für Blockflöte schon länger bekannten, einzelnen Übungsstücke aus der Quantzschen Traversflötenammlung zu kleinen Sonaten, ganz nach dem Vorbild der 6 Suiten op. 35 von Boismortier. Da mancher der einzelnen Sätze durchaus konzerttauglich ist, dürfte dieser Kunstgriff gewiss Anhänger finden. Geschickt herausgesucht wurden von der Tonart zueinander passende Sätze verschiedenen Charakters. Lediglich wenn man alles am Stück spielt, könnten die nunmehr 6 Sonaten – die sich aufgrund der Vorlage alle in g-Moll oder B-Dur, einmal in d-Moll bewegen – leicht etwas ermüdend wirken.

Quantz: Fantasies und Capricens für Altblockflöte solo. Bearbeitet von Gudrun Heyens. Schott OFB 204 (2005)

Nik Tarasov

Im Musik Fachhandel erhältlich

Musikverlag Tidhar

Die neue Sopran Blockflöten Schule
von Marianne Kinle

Shlomo Tidhar: **„Vier plus Klavier“** für Blockflöten Quartett und Klavier

www.musikverlag-tidhar.de

NÖTEN ZIMMER

Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

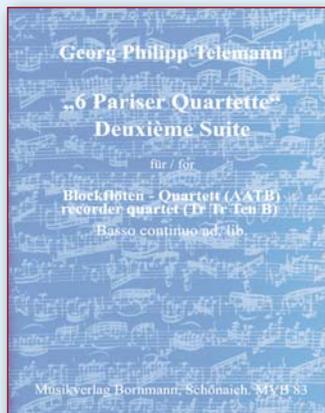
- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 01 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10³⁰ - 18⁰⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

Telemann I für Blockflötenquartett



Die Bearbeitung greift auf Musik zurück, welche zu den Meilensteinen Telemannscher Satz-kunst gehört und als Flötenquartett (Traversflöte, Violine, Gambe oder Violoncello plus B.c.) eine neue Gattung formte. Was nun hier davon noch übrig bleibt, werden Blockflötenquartette gewiss unter sich ausmachen. So betrachtet, entsteht hier neue barocke Literatur, zusammengesetzt aus vier selbständig geführten Stimmen, bei welchen vor allem der Bassflöte einiges an Können abverlangt wird. Ein Generalbass, oder eine Subbassflöte kann hinzutreten.

G. Ph. Telemann: 6 Pariser Quartette – Première & Deuxième Suite für Blockflöten-Quartett (AATB), B.c. ad lib.
Musikverlag Bornmann, Schönaich MVB 82 und MVB 83 (2006)

Nik Tarasov

Telemann II für Blockflötenquartett

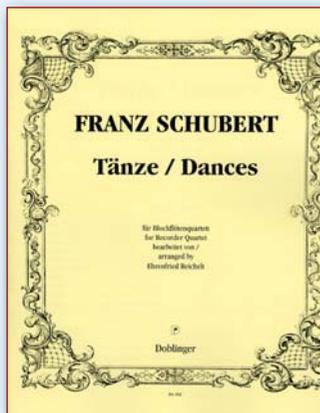


In der Originalversion bekommt man Telemanns Doppelkonzert für zwei Altblockflöten, Streicher und B.c. (vielleicht wegen fehlender Virtuosität?) praktisch nie zu hören. Das Werk lebt vom bewegten Zusammenspiel der Stimmen und musste daher durch viele Eingriffe Quartett-tauglich gemacht werden, wobei laut Herausgeberin sogar auf die Tenorstimme verzichtet werden kann. So gesehen entsteht ein gut liegendes Stück mit erfrischenden Momenten. Der Satz geht über eine mittlere Höhe nie hinaus und bietet in den Altblockflöten für die ungeliebte Gabelgriffverbindung d²-es¹-f¹ genügend musikalisches Trainingsmaterial.

G. Ph. Telemann: Concerto B-Dur für Blockflötenquartett eingerichtet von Grete Zahn.
Moeck ZFS 800/801 (2006)

Nik Tarasov

Schubert-Tänze für Blockflötenquartett

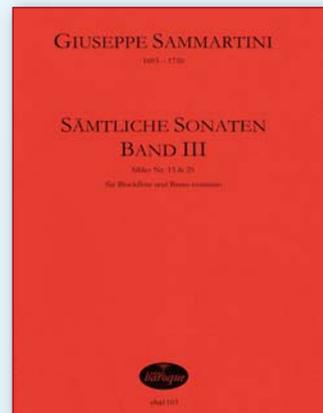


Schubert kam zwar nicht wie etwa Haydn und Mozart in die Verlegenheit, Musik für Flötenuhrwerke zu komponieren. Einen ähnlichen Klangeffekt dürfte das neue Arrangement erreichen, zum Spaß heutiger Blockflötenquartett-Liebhaber. Auf bekömmliche Weise ist eine unterhaltsame Auswahl verschiedenster kleiner Schubertscher Tänze den heutigen Bedürfnissen angepasst worden. Ein nicht gänzlich unhistorisches Unterfangen, da doch Schubert unmittelbar nach seinem Hinscheiden Gegenstand von Csakan-Solobearbeitungen war. Hier stimmt die Sopranflöte einfache, treffende Melodien an – der Rest spielt Begleitfiguren.

Franz Schubert: Tänze für Blockflötenquartett, bearbeitet von Ehrenfried Reichelt.
Doblinger D.19230 (2004)

Nik Tarasov

Giuseppe Sammartini: Sonaten



Der Komponist des vielleicht schönsten Blockflöten-Solokonzerts des Barock hatte mit der Verbreitung seiner Sonaten weit aus weniger Glück. Lange wurde nur eine G-Dur Sonate (Nova Music) ab und an beachtet; eine Sammlung weiterer Sonaten (Faber) war bald vergriffen. *Edition baroque* macht wahr, was oft geplant war: alle handschriftlich erhaltenen Sonaten Sammartinis zu edieren. Trotz gefälliger Floskeln liegt ein echter Kunstsinn in den Stücken, der erahnen lässt, dass dem Autor daran lag, die Blockflöte mit auf den Weg zu bringen, den die Traversflöte in die Empfindsamkeit einschlug.

Giuseppe Sammartini: Sämtliche Sonaten. Band III – Sibley Nr. 15 & 25 für Blockflöte und B.c.
edition baroque eba1103 (2004)

Nik Tarasov

Wundersame Momente für bezaubernde Musik



Unser Alt-Modell aus handwerklicher Fertigung: Bubinga – € 388.–

HUBER

swiss musical instruments

Seest. 285, CH-8810 Horgen, Tel. +41 44 725 49 04, info@huber-music.ch

Weihnachtslieder für Anfänger



„Ernstfall Weihnachten“: Zu keiner Zeit im Jahr sind die Schüler und ihre Familien so zum Musizieren motiviert – und entsprechend steigt der Druck auf den Lehrer, dies auch möglich zu machen. Wenn die Schüler erst nur wenige Wochen Unterricht haben, wird man diese Wünsche zumindest mit dem traditionellen Liedgut kaum erfüllen können. Da kommt die Sammlung von Richard Voss gerade recht: Auf der Basis von traditionellen und eigenen Texten hat er nette kleine Lieder für die Winter- und Weihnachtszeit verfasst, die vor allem Anfänger im Alter von 4 bis 8 Jahren ansprechen sollen. Tonraum: g’-h’, g’-c’’ und g’-d’’. Notenwerte: Viertel und Halbe Noten.

Richard Voss: Wintermaus und Nikolaus – sehr leichte Winter- und Weihnachtslieder für Sopranblockflötenanfänger. Ricordi Sy. 2831

Gisela Rothe

Weihnachtslieder für Blockflötentrio



Es gibt nicht allzu viel Weihnachtsliteratur für Blockflötentrio. So bietet die Sammlung von Nicola Termöhlen willkommenes Musiziergut für diese Besetzung. Die Bearbeitung der vier traditionellen Lieder (Fröhliche Weihnacht überall, Macht hoch die Tür, Was soll das bedeuten, O Tannenbaum) stellt sie zugleich in neue klangliche und harmonische Zusammenhänge. Abwechslungsreiche und zum Cantus firmus kontrastierende Begleitstimmen verlangen dem Ensemble eine gewisse Beweglichkeit im Hinblick auf Rhythmik und Grifftechnik ab. Klanglich angenehm: die Besetzung Alt, Tenor und Bass.

Fröhliche Weihnacht – vier Weihnachtslieder für Blockflötentrio, eingerichtet von Nicola Termöhlen. Moeck Zeitschrift für Spielmusik 799

Gisela Rothe

Weihnachtsmusik für Blockflötenensemble



Die „Weihnachtsmusik“ von Siegfried Rath greift weihnachtliche Melodien auf und verarbeitet sie in abwechslungsreichen, aber dennoch einfachen, rhythmisch und melodisch stets gut überschaubaren Sätzen. So ist das Werk für Anfänger im Ensemblespiel (die dennoch gewisse Grundvoraussetzungen auf ihrem Instrument mitbringen sollten) gut geeignet. Die Besetzung Sopran, Alt, Tenor und Bass (an einigen Stellen mit geteilten Stimmen) ist auch im Blockflötenorchester denkbar, wo dann die Unterstimmen mehrfach verdoppelt werden sollten. Unabhängig von der Ensemblegröße, sollte diese Musik nicht zu statisch und mit genügend Mut zu Dynamik musiziert werden.

Siegfried Rath: Weihnachtsmusik für Blockflötenensemble. Flautando FE D-004

Gisela Rothe

Geschichte mit Musik zu Weihnachten



Wiederum eine Geschichte mit Musik der Autorin vom „Kleinen Gespenst Huschwusch“. Gedacht ist sie für Kinder ab ca. 7 Jahren, die bereits eineinhalb Jahre Blockflötenunterricht haben und mit den Tönen c’ bis e’’ vertraut sein sollten. Notenwerte: Halbe, Viertel, Achtel und punktierte Noten. Die Geschichte rankt sich um den kleinen Vogel Pitti Pieps, der erschreckt feststellt, dass die Menschen Bäume für das Weihnachtsfest fällen wollen. Nach eifriger Beratung mit den anderen Vögeln steht der Plan zur Rettung der Bäume fest ... Neben traditionellen Liedern stehen freie Klanggestaltungen auf der Basis moderner Spieltechniken, die viel Raum zur Kreativität lassen.

Almut Werner: Pitti Pieps rettet das Weihnachtsfest – eine Geschichte für Blockflöte(n). Zimmermann Frankfurt ZM 35340

Gisela Rothe

Ihr Lieferant für Edelhölzer: **MAX CROPP**

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum, Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz, Olive, Palisander, Rosenholz, Zeder, Ziricote, und andere ...

croppmax@aol.com
www.cropp-timber.com
D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER CROPP IM- & EXPORT

Blockflötenzentrum Bremen
Jetzt neu:
Unser ausgewähltes und großes Notensortiment im Shop auf unserer Homepage – direkt zum Bestellen!

www.loebnerblockfloeten.de

Osterdeich 59a · D-28203 Bremen
Tel. 04 21.70 28 52 · Fax 70 23 37 · info@loebnerblockfloeten.de

Blockflöten Margret Löbner Bremen

volker leiss

Ballads of Birds / Flute & Feather (Heft / CDs)

Playback CD (Heft / CD)

Notenheft Con Spirito (Heft / CD)

Bagno Suite (CD)

Und einiges mehr bei: www.volker-leiss.de

SEAVIEW MUSIC

28 Mawson Road · Cambridge · CB1 2EA · UK
Tel 01223 508431 Fax 01223 508449
email: seaview@dial.pipex.com

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS

CDs und Tourdaten:
www.seaviewmusic.co.uk

Musiklädle's

Blockflöten - und Notenhandel

Der kompetente Partner an Ihrer Seite
Neureuter Hauptstrasse 316
D - 76149 Karlsruhe - Neureut
Tel. 0721. 707291, Fax. 0721. 782357
e-mail: notenversand@schunder.de
Selbst recherchieren und bestellen auf unserer neuen homepage: www.schunder.de
Umfangreiches Blockflötennotenlager, weltweiter Notenversand, großes Blockflötenlager namhafter Hersteller, Versand von Auswahlen, Reparaturservice für alle Blockflötenmarken.

Kennen Sie unser Handbuch ?
Die neue 5. Auflage mit über 32.000 Infos. Aktuellstes Nachschlagewerk im Bereich Blockflöte.

20 €

sonic
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

TEST SPEZIAL

WOODWIND
Saxophone von Bohland & Fuchs / Collins
Selmer St. Louis Klarinette
Jupiter Di Medici Flöten

BRASSWIND
Trompeten von Yamaha / B&S / Fimrat
Flügelhörner von Haagstrom
Posaunen von Bach / Voigt / Kapp

CHRIS BOTTI

NACH WELTTOURNEE MIT STING

RAVI COLTRANE JAZZMEISTER UND SOHN
TURBOBORE NEUE MUNDSTÜCKE VON ADACI
RÜDIGER BALDAUF HEAVYTONES
VINTAGE SAX BLUESCHER 400 SERIE

sonic
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

VINTAGE INSTRUMENTE

Stencil Saxophone
Conn 38B

JAN GARBAREK

Improvisieren als Philosophie

IM TEST
Selmer Serie III Sterling Silver
Dowds B-Trompete Concert Line
Selmer Flügelhorn Concept TT
Jupiter Tribune B-Trompete
Rath Tenor-posaune

BIGBAND SPEZIAL TEIL 2
Sunday Night Orchestra

NOTEN / CDs / SURFTIPPS
Extra-Info für Holz- & Blechbläser

sonic wood & brass
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumente

- Alles über Blasinstrumente
- Kritische Instrumententests
- Praxis-Workshops
- Tipps & Tricks
- Musikerinterviews

Erhältlich im gutsortierten
Presse- oder Musikfachhandel

www.sonic.de

zusammengestellt von Susi Höfner



klangkultur

K · U · N · G
Die Flötenmanufaktur

**Schaffhauser
Blockflötentage
2006
29. September bis
1. Oktober**

Konzerte und Kurse mit
MAURICE STEGER,
Alexander Weimann

SABRINA FREY,
Kinderprojekt

**WETTBEWERB
für Blockflötenensembles**

**KONZERT und
PREMIERENFEIER
rund um den neuen
Subbass!**

Bitte Detailinfos
anfordern oder über
www.kueng-blockfloeten.ch
abrufen!

Küng Blockflöten GmbH
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41 (0)52 630 09 99
www.kueng-blockfloeten.ch



TERMINE

September

16.09.–17.09. Blockflötenorchester

Musizieren im großen Blockflötenensemble
Ltg: Dietrich Schnabel **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670,
www.mollenhauer.com/seminare

23.09. Studieren in Düsseldorf Informationen über Studiengänge **Ltg:** Prof. Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** Düsseldorf **Info:** Robert-Schumann-Hochschule, Tel: 02263/951405,
www.rsh-duesseldorf.de

23.9. Blockflötenunterricht in Großgruppen Die kleine Zauberflöte plus ... Berufsbegleitende Fortbildung **Ltg:** Ulrike Volkhardt u.a.
Ort: Essen **Info:** www.folkwang-hochschule.de,
www.ulrikevolkhardt.de

23.09. Erweiterte Interpretationen
Ltg: Jos Rinck **Ort:** Heppenheim **Info:** Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen, Tel: 0611/34186860,
www.musikschulen-hessen.de

23.09.–29.09. Musizieren mit Blockflöten

Ltg: Anna Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Freiburg-Littenweiler
Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

24.09.–29.09. 2. Blockflötenwoche Musikburg Sternberg **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Extertal
Info: Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

25.–30.9. Atelier für Alte Musik "Zwei Welten des Madrigals: Trecento und Cinquecento" für Sänger und Instrumentalisten **Ltg:** Kees Boeke u.a. **Ort:** Europ. Akademie für Musik und Darstellende Kunst Palazzo Ricci, Montepulciano (Italien) **Info:** Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, www.mh-trossingen.de

25.–30.9. Seminar für Musik des Spätmittelalters und der Renaissance für Sänger und Instrumentalisten **Ltg:** Maurice van Lieshout
Ort/Info: Kloster Michaelstein, Tel: 03944/9030-0,
www.kloster-michaelstein.de

29.09. Cubase für Einsteiger Arbeit mit Cubase SX/SL **Ltg:** Matthias Schneider-Hollek
Ort/Info: Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100,
www.landesakademie-ochsenhausen.de

29.09.–01.10. Blockflöten-Biennale 2006 Von den Habsburgern bis zur Gegenwart; Konzerte, Workshops, Vorträge **Ort:** Wien
Info: European Recorder Players Society,
www.erps.info

29.09.–01.10. Jazz für Klassiker **Ltg:** Prof. Joe Viera **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016,
www.amj-musik.de

29.09.–01.10. Musik fremder Kulturen und freies Musizieren in der Schule **Ltg:** Christoph Roesler **Ort:** Neulandhaus **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016,
www.amj-musik.de

29.09.–01.10. Schaffhauser Blockflötentage

Konzerte, Kurse und Wettbewerb
Ltg: u.a. Maurice Steger, Alexander Weimann
Ort: CH-Schaffhausen **Info:** Küng Blockflöten, Tel: +41(0) 52 630 09 99,
www.kueng-blockfloeten.ch

29.09.–03.10. Blockflötenkurs im Norden

Ltg: Ulrich Herrmann, Anna Irene Stratmann **Ort:** Rendsburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

29.09.–03.10. 3. Blockflötenwoche Musikburg Sternberg

Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Extertal
Info: Forum Initiative, Tel: 040/418083,
www.frank-vincenz.de

29.9.–3.10. 5. Altenberger Herbstkurs für Alte Musik

Ltg: Katrin Krauß **Ort:** Odenthal
Info: Holger Faust-Peters, Tel: 02207/701571,
faust-peters@t-online.de

30.09.–03.10. Blockflötentage Mössingen

Internationales Festival für Blockflöte **Ort:** Mössingen **Info:** Jugendmusikschule Mössingen, Tel: 07473/370239,
www.blockfloetenfestival.de

Oktober

03.10.–10.10. Von morgens früh – Die Musik

Orlando de Lassus **Ort:** Hardehausen
Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

04.–5.10. Geistige Fähigkeiten trainieren mit Musik und Bewegung

für Sonder- und Musikpädagog/innen **Ltg:** Thomas Techau **Ort/Info:** Diakonisches Institut für Soziale Berufe 89160 Dornstadt, Tel: 07348/9870-0,
www.di-dornstadt.de

06.10.–08.10. Travers- und Blockflötenkurs

Ltg: Peter Holtslag **Ort:** Ebenhofen
Info: Flötenhof e. V., Tel: 08342/899111,
www.alte-musik.info

06.10.–08.10. Musica Fiorentina

(16. Jahrhundert) Rampollini und Petrarca
Ltg: Heida Vissing **Ort:** Kraichtal-Unteröwisheim
Info: Edition Tre Fontane, Tel: 0251/2301483,
www.edition-tre-fontane.de

07.10. Selbstmarketing für private Musiklehrer

Basisinformationen für Berufseinsteiger
Ltg: Ellen Svoboda **Ort:** Würzburg **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0931/9916269,
www.strategischer-arbeitskreis.de





07.10.–08.10. Von der Kunst der Verzierung
Verzieren spätbarocker Musik **Ltg:** Dorothee Oberlinger **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

07.10.–14.10. Blockflötenensemble-Kurs
Ltg: Martina Joos **Ort:** CH-St.Moritz **Info:** Hotel Laudinella, Tel: +41(0)818360000, www.laudinella.ch

13.10.–15.10. Anfangsunterricht Blockflöte
Jugendleiterseminar **Ltg:** Vera Morche **Ort:** Unterpleichfeld **Info:** Nordbayerische Bläserjugend e.V., Tel: 0931/3539475, www.blaeserjugend.de

13.10.–15.10. Noten schreiben und Musik einscannen
Einführung und Übungssequenz **Ltg:** Klaus Brecht, Andreas Kreißig **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

14.10.–15.10. Grundlagen des Blockflötenbaus
Blockflötenbau in Theorie und Praxis **Ltg:** Jo Kunath, Vera Morche **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

14.10.–21.10. 39. Blockflötenwoche in Nordfriesland
Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Wasserkoog **Info:** Forum Initiative, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

21.10. Blockflötenbau mit Kindern
Einführungskurs für Lehrkräfte **Ltg:** Silke und Jo Kunath **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landemusikakademie-berlin.de

21.10. Blockflötenlehrer-Treffen auch für Nichtmitglieder **Ort:** Köln-Holweide **Info:** ERTA, Tel: 0721/707291, www.erta.de

21.10.–25.10. Wilseder Familien-Musik-Treffen
Ort: Wilsede **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

26.10. Notenschreiben am Computer
Die Marktführer im kritischen Vergleich – praktischer Einstieg für Anfänger/innen **Ltg:** Klaus Brecht **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

26.10.–29.10. Klezmer-Kurs
Ltg: Ensemble „Klezmers Tochter“ **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

27.10.–01.11. Bau einer Renaissance-Blockflöte
Ltg: Herbert Paetzold **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e.V., Tel: 08342/899111, www.alte-musik.info

Das WINDKANAL-Abo kostet nur 16,- Euro im Jahr!
Info: www.windkanal.de



November

01.11.–05.11. Europäisches Blockflötenfestival 2006 – Internationaler Wettbewerb für Blockflöte
Die Blockflöte im 21. Jahrhundert „Gegenwart – Rückblick – Ausblick“ **Ort:** A-Feldkirch **Info:** ERTA Österreich, Tel: +43(0)15871098, www.blockfloete2006.com

04.11. Kinder bauen sich ihre Blockflöte
Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Gunter Rose **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

04.11. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“
Ltg: Jo und Silke Kunath **Ort:** Mainz **Info:** Institut für elementare Musikerziehung, Tel: 06131/9061120, www.ifem.info

06.11.–11.11. Musizieren im Blockflötenorchester
Ltg: Dietrich Schnabel, Barbara Mitschke **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, Tel: 07571/73980, www.vhs-heim.de

09.11.–11.11. F. M. Alexandertechnik
Ltg: Ineke de Jongh **Ort:** Hohenahr **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de ▶▶▶

Notenskulptur
...die nächste Dimension der Note

Die Note zum Anfassen, handwerklich hergestellt aus lebendigem Holz.

Die Notenskulptur gibt es in den abgebildeten Werten und in den Oberflächen schwarz, blau und natur. Ein Geschenk für alle, die musizieren und Musik hören.

www.notenskulptur.de
Tel. 0 60 24 - 43 17

Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Kellerbleek 5

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254



10.11.–11.11. Ensemble-Kurs für Einsteiger
Weihnachtliche Musik **Ltg:** Dörte Nienstedt
Ort: Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen,
Tel: 0421/702852, www.loebnerblockfloeten.de

10.11.–12.11. Blockflötenwochenende am Mittelrhein **Ltg:** Irmgard Scholz **Ort:** Vallendar
Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V.,
Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

10.–12.11. Von der Romantik in die Moderne
Peppiges, Folkiges und Jazziges auf Blockflöten
Ltg: Heida Vissing **Ort:** Hof **Info:** Musikschule der
Hofer Symphoniker, Tel: 09281/720031,
www.hofer-symphoniker.de

**11.11.–12.11. Get together – 4. Fuldaer
Ensemblekurs:** das große Blockflötenfest
Ltg: Amsterdam Loeki Stardust Quartet
Ort: Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau,
Tel: 0661/94670,
www.mollenhauer.com/seminare

13.11.–17.11. Blockflötenensemble für Einsteiger **Ltg:** Dietrich Schnabel **Ort:** Inzigkofen
Info: Volkshochschulheim Inzigkofen,
Tel: 07571/73980, www.vhs-heim.de



16.–19.11. Seminar für Stilistik auf Holzblasinstrumenten Bläsermusik des 18. Jahrhunderts
Ltg: Katharina Arfken **Ort/Info:** Kloster Michaelstein,
Tel: 03944/9030-0,
www.kloster-michaelstein.de

17.–19.11. Musik in der offenen Ganztagsgrundschule für Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen, Musikschulen, freiberufliche Musiklehrer/innen **Ort/Info:** Landesmusikakademie NRW "Burg Nienborg", Tel: 02568/93050,
www.landesmusikakademie-nrw.de

17.–19.11. Hilfe, ich soll dirigieren! II
Ltg: Gerhart Roth, Christoph Utz **Ort:** Niddatal
Info: Arbeitskreis Musik in der Jugend,
Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

17.–19.11. Canconoi da sonare e cantar Seminar für Alte Musik für Sänger und Instrumentalisten **Ort/Info:** Bayer. Musikakademie Schloss Alteglofsheim,
www.musikakademie-alteglofsheim.de

18.–19.11. Improvisieren lernen Workshop für alle Instrumente **Ltg:** Steven Bolarinwa
Ort: Lübeck **Info:** www.ImprovisierenLernen.de

18.11. Aufführungsangst? – (k)ein Thema
Ltg: Dipl.-Psych. Andreas Burzig **Ort/Info:** Kloster Michaelstein, Tel: 03944/9030-0,
www.kloster-michaelstein.de

24.11.–26.11. Alte Musik – neu erlebt Lebendige Aufführungspraxis im Blockflöten-Ensemblespiel **Ltg:** Ulrike Engelke **Ort:** Altdorf bei Böblingen
Info: Akademie für alte Musik in Würtemberg e.V., Tel: 07031/606644,
www.aamwue.de

24.11.–27.11. Kurs für Blockflöte
Ltg: Han Tol **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e.V.,
Tel: 08342/899111, www.alte-musik.info

25.11. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“
Ltg: Jo Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670,
www.mollenhauer.com/seminare

29.11.–09.12. Adventliche Chorwoche
Ltg: Gottlob Ritter **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Hotel Laudinella, Tel: +41(0)818360000,
www.laudinella.ch

Dezember

01.12.–03.12. Kurs für Blockflöte
Ltg: Paul Leenhouts **Ort:** Ebenhofen
Info: Flötenhof e.V., Tel: 08342/899111,
www.alte-musik.info

04.12. Öffentlichkeitsarbeit Von der Werbung zur Beziehungsarbeit **Ltg:** Stephan Bock
Ort: Koblenz **Info:** Kulturbüro Rheinland-Pfalz,
Tel: 0261/982150, www.kulturbuero.de

04.12.–08.12. Musizieren im Advent – mit Blockflöten **Ltg:** Dietrich Schnabel, Barbara Mitschke **Ort:** Inzigkofen
Info: Volkshochschulheim Inzigkofen,
Tel: 07571/73980,
www.vhs-heim.de

27.12.–02.01.2007 Familienmusik-Workshop zum Jahreswechsel **Ort:** Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016,
www.amj-musik.de

Musikverlag Bormann
Schönaich

NEU

Besinnliche Musik

für Sopran- und Altblockflöte und Klavier oder Orgel

- Engelbert Humperdinck: „Abendsegens“ aus „Hänsel und Gretel“
- Felix Mendelssohn Bartholdy: „Hebe deine Augen auf“ aus „Elias“
- Henry Purcell: Kanon „Laudate Deum“
- Georg Friedrich Händel: „Pifa“ aus dem „Messias“

In diesem Band sind vier besonders schöne und klangvolle Sätze vereint. Sie bieten auch den technisch nicht weit fortgeschrittenen Spielern eine gute Vortragsmöglichkeit – auch in der Kirche. Schwierigkeit: ab Unterstufe

MVB 84 12,-- €

www.musikverlag-bormann.de

Besinnliche Musik

für
Sopranblockflöte, Altblockflöte
und Klavier (Orgel)

Musikverlag Bormann, Schönaich/MVB 84